

Nr 77. Hirschberg, Donnerstag den 6. Juli 1871.

Die Selbstverwaltung.

Die Stürme des Krieges schweigen. Die hohe Politik ruht mit den maßgebenden Persönlichkeiten in den Bädern oder in den sonstigen Sommersitzen, sogar die sonst so thätigen Reichstagsabgeordneten sind dem Staub der Residenz entflohen und weilen bei den Penaten. In der Zeit der politischen Windstille wird es gut sein, wenn sich die Aufmerksamkeit der Staatsbürger nunmehr ungetheilt den innern Zuständen zuwendet, von denen die Blicke im letzten Jahre ohnehin mehr als gut war abgezogen wurden und abgezogen werden mußten.

Für uns Preußen handelt es sich, sobald von Reformen im Innern die Rede ist, vor Allem um die Reorganisation der Verwaltung. Die alten Institutionen haben sich überlebt. Zum Theil durchlöchert durch die neue Zeit, trotzt das alte Gebäude kaum noch den Stürmen der Gegenwart; das Gefühl der Unbehaglichkeit macht sich überall geltend, wo man mit der Verwaltung in Berührung kommt. Daß Abhülfe sein müsse, darüber sind mit der Regierung alle Parteien einig; wie abzuhelfen sei, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Bekanntlich scheiterte der vor einem Jahr dem Landtag vorgelegte Reorganisations-Entwurf des Ministers Eulenburg an der Planlosigkeit des Ganzen. Ein Prinzip war nirgends zu erkennen; der einen Partei bot der Entwurf zu wenig, der andern zu viel, und so kam es, daß der Minister, der es allen Parteien recht machen wollte, schließlich gar keine Partei befriedigte und seinen systemlosen Entwurf zurückziehen mußte. Es läßt sich erwarten, daß ein neuer Entwurf, der hoffentlich nicht wieder die Fehler des alten zeigt, dem im Herbst zusammentretenden Landtag vorgelegt werden wird. Voraussichtlich wird die Vorlage noch vor Zusammentritt des Landtags durch die Presse veröffentlicht, so daß die Abgeordneten schon vorher ihre Stellung zu dem Entwurfe nehmen können und die Debatten wesentlich abgekürzt werden.

Es wird natürlich vor Allem dieser Entwurf abzuwarten sein, ehe über die Verwaltungsreform eingehend verhandelt werden kann. Daß er das Prinzip der Selbstverwaltung durchführe, wie sie Minister Stein in unserer Städteordnung angebahnt, ist der Wunsch aller freisinnigen Parteien.

Es ist über die unserm germanischen Volkscharakter vor Allem entsprechende Selbstverwaltung schon so viel gesprochen und geschrieben worden, daß wir darauf verzichten, zu ihren Gunsten etwas zu sagen. Nur auf einen Umstand möchten wir noch aufmerksam machen, welchen Herr v. Kardorff bei Berathung des Militär-Pensions-Gesetzes hervorhob. Er wies darauf hin, wie die hohe Bemessung der Offiziersgehälter und Pensionen indirekt den großen Mangel an tüchtigen Beamten verschulde; die meisten jungen Leute von höherer Bildung wenden sich dem Offizierstande, der ihnen viel mehr Aussichten bietet, zu; wie der Abgeordnete erzählte, sind die Offiziere unter seinen Jugendgefährten jetzt schon zu Pensionssätzen in derselben Höhe berechtigt, welche die Beamten unter denselben als Gehalt beziehen. Die Nachtheile eines solchen Verhältnisses liegen auf der Hand; in dem allenthalben fühlbaren Mangel an Beamten treten sie deutlich genug hervor. Abzuhelfen wird ihnen nur durch eine durchgreifende Aufbesserung der Beamtengehälter sein. Bei der Finanzlage unsers Staates aber wird diese Hand in Hand gehen müssen mit einer Verminderung der Beamtenzahl, und diese ist wiederum am einfachsten dadurch zu ermöglichen, daß ein großer Theil der Verwaltungs-Geschäfte solchen Männern übertragen wird, welche sie als unbesoldete Ehrenämter ausüben. Freilich wird dabei von anderer Seite eingewendet, daß sich schwerlich die genügende Anzahl fähiger Männer dazu finden werde; aber ebensogut wie schon jetzt in den Städten sehr viele Posten von unbesoldeten Männern verwaltet werden, wird sich dies auch bei der Verwaltung des platten Landes ermöglichen lassen. Der Gemeinsinn ist bei uns noch nicht erloschen, und die nöthigen Geschäftskenntnisse finden sich, sobald das neue System erst eingelebt ist.

Man wage nur frisch den Entschluß und man wird ihn nicht zu bereuen haben! H.

Politische Uebersicht.

Wir leben leider in einer so vorurtheilsvollen Welt, daß, wer nicht zum Nachbeter und Nachäffer aller möglichen Thorheiten, welche um uns herum geschehen, werden will, wohl thut, zu jeder Zeit sich die Selbstständigkeit seines Charakters und seines Urtheils zu wahren und seine Handlungen der Prüfung zu unterziehen, ob sie wohl vor dem Richterstuhle der Vernunft zu rechtfertigen sind oder nicht. Nach derartigen Prüfungen werden wir nicht nur die Fehler Anderer, sondern auch die eigenen erkennen lernen und zu der Wahrheit gelangen, welche nicht in dem gepredigten Hasse gegen unsere Mitmenschen, sondern in dem Gebote Christi: „Liebet Euch unter einander" begründet ist. Wir wollen hier nicht untersuchen, ob das Treiben der jesuitischen Partei mit diesem Gebote in Uebereinstimmung steht, oder der neuliche Ausspruch des Papstes, nach welchem zwar ein guter Katholik dem Protestanten „die Gabe der Wahrheit" reichen, aber mit keinem Protestanten zu Grabe gehen dürfe. Aber wir wollen doch das Treiben der katholischen Missionaire in **China** dabei nicht unerwähnt vorüber gehen lassen, zumal sie die Zustände im „himmlischen Reiche" in Bezug auf die Mission und die Anmaßungen der katholischen Missionaire gerade in kein günstiges Licht stellt.

Die sehr ausführliche und lange Note des chinesischen Staatsraths schildert das anmaßende und übermüthige Gebahren der erwähnten Mission in sehr interessanter Weise und schiebt den Missionairen alle Schuld der gräulichen Mordscenen in Tien-tsien und anderen Orten in die Schuhe. Die chinesische Note beginnt, wie folgt:

„Der Zweck, welchen die Mächte in China sich ursprünglich bei dem Abschluß von Verträgen vorgesetzt, war eine dauernde Situation zu schaffen, welche ihnen gegenseitige Vortheile sicherte und die Mißbräuche beseitigte. Die Erfahrung der letzten Jahre hat indessen gezeigt, daß diese Verträge nicht nur diesen Zweck der Dauerbarkeit nicht erfüllen, sondern auch von jetzt an schwer auszuführen sind. Der Handel hat keine Differenzen zwischen China und den Mächten veranlaßt. Nicht so verhält es sich mit den Missionen, welche immer wachsende Mißbräuche erzeugen. Obgleich ursprünglich erklärt worden war, der erste Zweck der Missionen sei, die Menschen zur Tugend zu ermahnen, so hat der Katholicismus, indem er dem Volke Verlegenheiten bereitete, eine entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht. Dieses bedauerliche Resultat ist allein der Unzweckmäßigkeit der befolgten Handlungsweise zuzuschreiben. Es ist daher dringend nöthig, für eine Abhülfe des Uebels zu sorgen und eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten aufzusuchen. Diese Fragen gehören in der That zu denjenigen, welche auf die großen Interessen des Friedens der Völker und auf die ebenso beträchtliche ihres Handels Einfluß haben. Ueberall, wo die katholischen Missionaire erschienen sind, haben sie sich die Mißbilligung des Volkes zugezogen, und Euer Excellenz ist nicht unbekannt, daß in den seit mehreren Jahren vorgekommenen Geschäften Zwistigkeitspunkte aller Art enthalten sind."

Nach einer ausführlichen Schilderung von vielen Mißbräuchen und Anmaßungen der Gewalt von Seiten der katholischen Missionaire und des Hasses, welche deren Ueberhebungen im „himmlischen Reiche" hervorrufen, heißt es ferner:

„Wenn diese selben Missionaire in der Fortsetzung ihres Werkes der Menge die Ueberzeugung beibringen könnten, daß ihre Handlungen nicht im Widerspruch stehen mit ihren Lehren, wenn sie, taub gegen die Aufhetzungen der Christen, indem sie sich jede Einmischung in die Ortsverwaltung untersagten, sich enthielten, die Hülfe ihres Einflusses willkürlichen und tyrannischen Handlungen zu leihen, welche unter den Vornehmen und dem Volke Haß erregen, so würden sie in vollkommener Eintracht mit dem Volke leben, und die Beamten würden in der Lage sein, sie zu beschützen. Weit davon entfernt sind die Handlungen derjenigen Personen, die heutzutage nach China kommen, um dort die christliche Religion zu verbreiten. Nach den Informationen, welche der Prinz und der Staatsrath hinsichtlich der den vorerwähnten Personen durch ihr Priesterthum auferlegten Pflichten gesammelt haben, gründen dieselben bei uns gleichsam eine unbegrenzte Zahl von Staaten im Staate. Wie soll man unter diesen Bedingungen hoffen, daß ein dauerndes Einvernehmen eintrete und vermeiden, daß Regierende und Regierte sich in gemeinsamer Feindschaft gegen sie verbinden? Der Prinz und die Glieder des Staatsrathes sind durchdrungen von dem Wunsche, von jetzt ab so drohende Eventualitäten abzuwenden."

Aus diesen wenigen Sätzen ersieht man, daß der chinesische Staatsrath eine allgemeine Erhebung des chinesischen Volkes gegen die Christen befürchtet und daß die katholischen Missionaire überall die Staatsgewalt zu unterminiren suchen. Da auch in Europa die Jesuiten immer anmaßender hervortreten und ihre Herrschaft über Völker und — Fürsten wieder zu erlangen suchen, so darf sich Niemand wundern, wenn endlich auch die **preußische** Regierung gegen sie Front macht und in **Italien** nur noch die jesuitischen Hähne über den Verlust der weltlichen Macht des Papstes krähen. Aber es nützt ihnen nichts. Denn selbst Cardinal Antonelli verzweifelte nach der Uebersiedelung der italienischen Regierung nach **Rom** und soll sich sehr erbittert geäußert haben:

„Seien Sie versichert, es giebt keine Hoffnung für uns. Nicht eine einzige Macht hat gegen die Garantien Protest erhoben, und es scheint gewiß, daß Italien und Deutschland eine Alliance contrahirt haben."

Welchen Grund könnten wohl die übrigen Mächte Europa's haben, die völlige Unabhängigkeit der Kirche zu — garantiren. Ob übrigens der Papst nach Corsica geht oder in Rom bleibt, ist völlig gleichgültig.

[Gedenktage.] Am 4. Juli 1778. Eröffnung des bairischen Erbfolgekrieges durch Friedrich den Großen.

1815. Die Convention behufs Uebergabe der Stadt Paris wird zwischen Blücher und Wellington einerseits und Davoust andererseits abgeschlossen.

1866. Gefecht bei Dermbach. Oesterreich tritt Venetien freiwillig an Frankreich ab.

1869. Der französische Botschafter Benedetti giebt der peinlichen Empfindung Ausdruck, welche die Annahme der Thronkandidatur seitens des Erbprinzen Leopold in Paris hervorgebracht habe.

Am 5. Juli 1849. Schlacht bei Fridericia.

1870. Der Abgeordnete Cochery interpellirt im gesetzgebenden Körper die Regierung Napoleons wegen der Thronkandidatur des Prinzen Hohenzollern.

Deutschland. Berlin, 4. Juli. Auf die von der Kreuzzeitung und in voriger Nummer auch von uns mitgetheilte Erklärung der Herren Gebrüder Rohden über die Stellung ihres Herrn Vaters zur Unfehlbarkeitsfrage erwidert die „Germania“: Wir warten die Beibringung der von Herrn Rohden versprochenen Beweisgründe für seine Behauptungen ab und bemerken für heute nur, daß uns unser Gewährsmann eine höhere Autorität ist, als ein Sohn, der sich unterfängt, den Ruf seines im Grabe ruhenden hochehrenwerthen Vaters dem Spielball der öffentlichen Meinung zu überantworten.“

Die Nat.-Ztg.“ bemerkt hierzu: Diese Worte nehmen sich wie eine Art Rückzug des klerikalen Blattes aus, da es in seiner vorhergehenden Nummer bemerkt hatte: „wir halten unsere Angaben über die Unterwerfung des Vaters, trotz der Erklärung der Herren Söhne vollständig aufrecht. Sollten sie uns zu weiteren Erklärungen provoziren, so werden wir mit denselben sofort aufzuwarten in der Lage sein.“ Jetzt will nun die „Germania“ dennoch nicht „aufwarten“, schiebt vielmehr den Beweis der Nichtunterwerfung dem Sohne des Herrn Rhoden zu, obwohl eine Negation offenbar sehr schwer, eine positive Thatsache dagegen viel leichter zu erweisen ist. Bemerkenswerth ist die echt klerikale Schlußwendung der „Germania“. Sie hatte den Verstorbenen bezichtigt, seine bekannten Grundsätze plötzlich auf dem Sterbebette verleugnet zu haben und dadurch die Söhne zur Ehrenrettung gezwungen. Der Jesuitismus weiß aber in solchen Fällen stets den Spieß umzukehren; es sind jetzt die Söhne, welche die Sache leichtfertig in die Oeffentlichkeit getragen haben.

— Glaubwürdige Berichte aus dem Elsaß lassen annehmen, daß die katholische Geistlichkeit in den neuen Provinzen gegen die deutsche Reichs-Regierung agitirt. Dies mag (wie die „Köln. Ztg.“ bemerkt) zu der offenen Position, welche die Regierung gegen die klerikale Partei eingenommen hat, beigetragen haben.

— In Berlin findet im nächsten Monat eine Zollkonferenz statt, welche von fast allen europäischen Staaten beschickt werden wird. Es soll eine Vereinbarung erzielt werden über eine möglichst einheitliche Klassifikation aller zollpflichtigen Waaren, sowie über ein gleichmäßiges Vorgehen bei der Uebernahme oder Uebergabe der einlangenden und transitirenden Waaren. Von Seiten Baierns wird, wie die Münchener „Hoffm. Korr.“ hinzufügt, der Generalzolladministrator v. Meixner zu dieser Konferenz abgesandt werden.

— Wie die „K. Z.“ hört, soll es in der Absicht liegen, eine amtliche Liste aller der mit dem Eisernen Kreuze beliehenen Personen erscheinen zu lassen und dabei die beiden Categorien am schwarz-weißen und am weißen Bande zu sondern. Eine solche Liste wird auch eine Vergleichung möglich machen, wie sich der Procentsatz der Offiziere und der Unteroffiziere und Soldaten verhält. Ueber eine etwaige Erbberechtigung, wie sie nach den Kriegen von 1813—1815 für die Erwerbung des Eisernen Kreuzes festgestellt wurde, ist amtlich noch gar nichts bekannt gemacht worden.

— Aus Berlin erhält die „H. B.-H.“ folgende Notizen: Der Streit der hiesigen Regierungskreise mit den Ultramontanen verwickelt sich immer mehr und man sieht hier endlich ein, daß man gewissen Strebungen, die jenseits der Berge ihren Ursprung haben, entschieden begegnen muß. Deshalb erwartet man auch demnächst eine Entschließung, welche die Stellung des Staates als solchen in klarem Lichte gewissen Dogmen gegenüber erscheinen lassen wird, was um so mehr geschehen kann, als anerkanntermaßen der confessionelle Friede nirgends besser als in Preußen gewahrt worden ist.

— Gerüchte über die Vertheilung der Dotation und deren Höhe sind, wie uns versichert wird, auch gegenwärtig noch vorzeitig.

— Der „Frankf. Z.“ schreibt man von hier: Als Dr. Johann Jacoby in Lötzen internirt war, machte ihm der Kreisrichter Br., ein bei seinen Mitbürgern in höchster Achtung stehender Jurist, einen Besuch in der Festung. Bald nach diesem Vorfall wurde, wie man sagt, auf Antrag des erst seit wenigen Jahren in Lötzen angestellten Gerichtsdirectors, ehemaligen Staatsanwalt O. vom Appellationsgericht zu Insterburg, die Disciplinaruntersuchung wegen unwürdigen Verhaltens außer dem Amt gegen Br. eingeleitet und derselbe zu einem Verweise und zwangsweiser Versetzung verurtheilt.

Berlin. In dem bekannten Landesverraths-Prozeß wegen Zeichnung auf die vorjährige französische Anleihe ist, wie das „Fr.-Bl.“ schreibt, nicht blos der hiesige Banquier Güterbock begnadigt, sondern auch die mitverurtheilten Kaufleute Kulp, St. Goar und Levita haben auf dem Gnadenwege die Erlassung der Strafe erlangt. Die Prozeßkosten in beiden Instanzen stellen sich für die Angeklagten auf ungefähr 600 Thlr.

— Durch Kaiserliche Cabinets-Ordre sind in den Adelsstand erhoben worden: 1 General-Lieutenant, 6 General-Majors, 11 Obersten, 9 Oberst-Lieutenants, 16 Majors.

— Fürst Bismarck ist gestern Abend aus dem Lauenburgischen hierher zurückgekehrt.

— Am 1. Juli ist hier der General der Infanterie, Graf v. Voß-Buch nach längerem Leiden im 83. Lebensjahre verschieden.

— In Folge der mehrfachen Betriebsunfälle, die in der neuesten Zeit bei dem Truppentransporte auf Eisenbahnen vorgekommen sind, hat der Handelsminister die Eisenbahndirektionen darauf hingewiesen, daß die Eisenbahnfahrzüge überall, wo sie sich eine längere Zeit aufhalten, besonders auf den Uebergangsstationen der sorgfältigsten Revidirung zu unterwerfen und alle Wagen, welche irgend ein Bedenken erregen, auszuschließen seien. Die Stationsvorstände werden persönlich verantwortlich gemacht für die gewissenhafte Ausführung dieser Anordnung.

— Folgende Ministerial-Verfügung an die Regierung zu Aachen und abschriftlich an sämmtliche andern Regierungen ist vor Kurzem ergangen: „Berlin, 24. Juli 1871. Aus dem von dem katholischen Geistlichen bei der dortigen Korrektions-Anstalt für 1870 erstatteten Jahresberichte habe ich ersehen, daß in dieser Anstalt neben dem regelmäßigen Gottesdienste die Abhaltung besonderer Missionen durch Ordensgeistliche stattgefunden hat. Die Ausübung der Gefangenen-Seelsorge durch andere, als die hierzu besonders angestellten Hausgeistlichen, kann grundsätzlich nicht gestattet werden. Ich veranlasse daher die Königl. Regierung, Anordnung zu treffen, daß Ordens- oder andere fremde Geistliche zur Abhaltung von Predigten rc. in den Straf- und Gefangenen-Anstalten des dortigen Bezirkes nicht wieder zugelassen werden. Der Minister des Innern. In Vertretung: gez. Bitter.“

— Se. Majestät der Kaiser gedenken in den nächsten Tagen nach Ems abzureisen. J. J. K. K. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind am 4. d. mit dem Kölner Courierzug nach England gereist. Der Kronprinz wird zum Truppeneinzuge in München nach Deutschland kommen und alsdam wieder nach England zurückreisen. — Se. K. Hoheit Prinz Georg hat sich von Ems nach Rigi-Kaltbad begeben.

— Fürst Bismarck ist am 4. d. nach Varzin abgereist, um dort den Karlsbader Brunnen zu trinken; wahrscheinlich wird sich derselbe Mitte August in ein Seebad begeben. — General Graf Wrangel hat sich nach Wildbad begeben.

Ems, 4. Juli. Der Kaiser von Rußland wird morgen 9 Uhr Vormittags in Begleitung seiner Söhne von hier abreisen, in Wiesbaden das Diner einnehmen, in Baden-Baden Ihrer Majestät der Königin Augusta einen Besuch abstatten und hierauf sich nach Peterstthal begeben.

Straßburg, 30. Juni. Die am 24. Juni vorgefallene, auch von uns erwähnte Schlägerei in der Langenstraße hat, wie die „Straßb. Ztg.“ schreibt, sowohl deutschen wie französischen Blättern den Stoff zu phantasiereichen Darstellungen geboten, die ganz unbegründet sind. „In Wirklichkeit handelt es sich um nichts weiter, als eine ganz gewöhnliche Straßenprügelei, deren Nachwehen lediglich in einigen Beulen und Malen bestehen. Sieben Personen wurden verhaftet, aber schon am folgenden Tage wieder entlassen. Daß heißes Wasser aus einem Hause herabgegossen worden, hat kein Zeuge gesehen oder gefühlt, was natürlich nicht verhindert, daß diese Sensationsnachricht weiter erzählt wird. (N. Z.)

München, 3. Juli. In einer an die Regierung gerichteten Eingabe vom 1. d. ersucht das Aktionscomitee der Altkatholiken, daß von den katholischen Kirchen Münchens einstweilen eine sammt den zum Gottesdienst gehörenden geweihten Gegenständen und den entsprechenden Einkünften dem Professor Friedrich und den ihm sich anschließenden Geistlichen zur Ausübung der kirchlichen Funktionen überwiesen werde. Ferner stellt das Aktionscomitee das Ansuchen an die Regierung, die katholische Pfarrgeistlichkeit des Landes anzuweisen, daß in allen Fällen, in denen katholische Brautleute nur die passive Assistenz derselben zur Eheschließung verlangen, diese ihnen ohne jede Weigerung oder Bedingung zu Theil werden soll.

4. Juli. Gutem Vernehmen nach hat der Kronprinz von Preußen die Seitens des Königs von Baiern ergangene Einladung zur Theilnahme an dem Einzuge der bairischen Truppen in München, welcher definitiv am 16. Juli stattfindet, angenommen. König Ludwig hat Wohnung in der königlichen Residenz zur Verfügung gestellt. Generallieutenant v. Blumenthal wird mit dem Kronprinzen hier erwartet.

Oesterreich. Wien. Mehrere der hiesigen Hauptzeitungen nehmen Veranlassung, den großen Erfolg der Rede des Grafen Beust in der gestrigen Sitzung der Delegation des Reichsrathes zu konstatiren. Die Organe der Verfassungspartei heben hervor, daß die letztere durch Herbst ihre Anerkennung der auswärtigen Politik des Reichskanzlers besonders in Betreff Deutschlands und Italiens offen kund gegeben habe, welche auch in der unveränderten Annahme des Budget für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ihren Ausdruck gefunden habe.

Schweiz. Bern, 3. Juli. Beide Räthe der Bundesversammlung wurden heute eröffnet. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten R. Brunner (Bern), zum Vicepräsidenten Bautier (Genf). Im Ständerathe wurde A. Keller zum Präsidenten und Kapeler zum Vicepräsidenten gewählt.

Italien. Rom, 1. Juli. Das offizielle Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Vertagung der Kammern verfügt wird.

2. Juli. Der König ist in Begleitung des Prinzen Humbert aus Neapel hier eingetroffen und wurde von den Ministern, den Gesandten, den Präsidenten der Deputirtenkammer und des Senats, sowie von dem Bürgermeister begrüßt. Die Linientruppen, Nationalgarden, sowie zahlreiche Deputationen mit Fahnen und Musik bildeten Spalier; der König wurde von ihnen enthusiastisch empfangen.

Von den Mitgliedern des diplomatischen Korps sind hier eingetroffen die Gesandten des deutschen Reichs, der Vereinigten Staaten von Amerika, Rußlands, der Pforte, der Niederlande, Schwedens und Spaniens.

Anläßlich der Uebersiedelung der Hauptstadt sind zahlreiche Beglückwünschungs-Adressen an den König gerichtet worden.

3. Juli. Heute hielt der König eine Revüe über die Truppen und Nationalgarden ab, und wurde überall mit großen Ovationen empfangen. Später besuchte der König das Amphitheater, woselbst er ebenfalls enthusiastisch begrüßt wurde. Die Minister, die Deputirten und Mitglie-

der des diplomatischen Korps waren gleichfalls zugegen. Die Gesandten Englands und Oesterreichs sind ebenfalls hier eingetroffen. Wie hierher berichtet wird, fanden anläßlich der Verlegung der Hauptstadt nach Rom in vielen Städten Italiens Freudendemonstrationen statt.

Frankreich. Paris, 3. Juli. So viel bis jetzt über das Resultat der Wahlen bekannt ist, erscheint die Wahl von 80 bis 90 Anhängern der gemäßigt-republikanischen Partei, welche die von Thiers befolgte Politik unterstützt, so gut wie gesichert. In Marseille wurden Gambetta u. Laurier gewählt. Im Departement Seine et Oise dürfte die gesammte liberale Liste durchgedrungen sein. Im Departement Charente Inferieure ist, soweit bekannt, Rouher unterlegen. Unter den Gewählten werden genannt: Magne, Soubeyran, Testelin, Duvergier, Hauranne Sohn, General Faidherbe, General Cissey und Oberst Denfert.

4. Juli. Das Resultat der Wahlen in Paris ist nunmehr fast vollständig bekannt. Nach demselben erscheinen von der Liste der „Pariser Union der Presse“ folgende Candidaten gewählt: Wolowski 122,000, Alfred André 111,000, Pernolet 109,000, Louvet 104,000, Dietz-Monin 100,000, de Pressensé 98,000, Paul Morin 97,000, Denormandie 96,000, de Ploeuc 93,000, General de Cissey 91,000, Krantz 90,000, Laboulaye 89,000, Lefébure 85,000, Sebert 81,000, Drouin 80,000, Ferdinand Moreau 78,000 Stimmen.

Das radical-republikanische Comitee hat folgende Candidaten durchgesetzt: Corbon 95,000, Gambetta 94,000, Scheurer-Kaestner 90,000, Laurent-Pichat 81,000, Emilie Breßlay 78,000 Stimmen. — Die nächstmeisten Stimmen erhielten: Bonvalet 76,000, de Flavigny 74,000, Pierrard 73,000, d'Haussonville, 71,000, Bischof Freppel 69,000.

Versailles, 3. Juli. Nationalversammlung. Es gelangt der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, welcher den Deputirten die Annahme von öffentlichen, mit Gehalt verbundenen Aemtern untersagt, zur Verlesung. Die Commission empfiehlt, dem Gesetzentwurfe zuzustimmen. Hierauf folgt die Berathung über das Gesetz betreffend die Kautionspflichtigkeit von Journalen. Dasselbe wird lebhaft bekämpft. In Entgegnung auf eine Bemerkung Bethmont's bestreitet Picard, daß durch die Kautionspflichtigkeit ein Monopol geschaffen würde; von einem solchen könnte vielmehr nur die Rede sein, wenn das Erscheinen neuer Blätter von der Ertheilung einer vorhergängigen Erlaubniß, die willkürlich ertheilt werden könnte, abhängig gemacht würde. Bezüglich der Presse könne man zwei Systeme befolgen, entweder dieselbe vollkommen frei und ungestraft zu lassen, oder eine freisinnige Preßgesetzgebung einzuführen. Die letzten Ereignisse hätten die Nothwendigkeit dargethan, der Presse gewisse Schranken aufzuerlegen. Die Berathung wird morgen fortgesetzt werden.

Belgien. Brüssel, 3. Juli. Senat. Auf eine bezügliche Interpellation erklärt der Minister des Aeußern, Herr d. Anethan, die belgische Regierung habe in Betreff der Verlegung des Sitzes der italienischen Regierung die Besetzung Roms weder zu billigen, noch zu mißbilligen gehabt. Es habe ihr vielmehr obgelegen, das diplomatische Herkommen zu befolgen, und es sei daher der belgische Gesandte vom Ministerium des Aeußeren angewiesen worden, dem Könige von Italien zu folgen, wo derselbe seine Residenz aufschlagen würde. Belgien werde auch in Zukunft zwei Gesandtschaften in Italien haben, die eine beim Könige von Italien, die andere beim Papste. Der Senat nahm hierauf mit 43 Stimmen folgende motivirte Tagesordnung an: „Der Senat, befriedigt durch die vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten gegebenen Aufklärungen, geht zur Tagesordnung über.“ 7 Mitglieder hatten sich der Abstimmung enthalten.

Großbritannien und Irland. London, 3. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden am 6. d. im hiesigen preußischen Gesandtschaftshotel erwartet. Dieselben werden sich später nach Osborne begeben. — In Betreff bevorstehender Veränderungen im diplomatischen Korps verlautet, daß heute der englische Gesandte in Wien nach Petersburg versetzt werden wird, wogegen der Gesandte in Petersburg den Posten in Wien erhält. Der Gesandte in Darmstadt soll nach Stuttgart versetzt werden. Lord Tenderton wird als Nachfolger Odo Russell's für dessen Stelle im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bezeichnet.

— Am 29. Juni trafen der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien an Bord des französischen Postdampfers „Napoleon“, von Calais kommend, in Dover ein, wo sie vom Grafen d'Aquila nebst Gemahlin, dem Herzoge von Nemurs, dem Herzoge von Alençon, dem brasilianischen und portugiesischen Gesandten und vielen anderen Beamten empfangen wurden. In tiefster Trauer setzte das Kaiserpaar nach kurzem Aufenthalte mit dem gewöhnlichen Zuge, die Reise nach London fort, woselbst sie im Charing Croß Bahnhofe von vielen brasilianischen Einwohnern Londons begrüßt wurden. „Staats-Anz.“

4. Juli. Unterhaus. Der abermals eingebrachte Antrag auf Verwerfung der Heeresreformbill wurde mit 289 gegen 231 Stimmen abgelehnt.

Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg. Die am 3. Juli vom hiesigen Turnverein zu Ehren derjenigen seiner Mitglieder, welche den letzten Krieg mit durchgemacht haben, veranstaltete gesellig-festliche Aufmerksamkeit fand der eingetretenen Gewitter wegen nicht auf dem Turnplatze, sondern im Saale der Felsenkeller-Restauration statt. Die Betheiligung war eine zahlreiche, da es dem Vereine daran lag, in derselben patriotischen Weise, wie er dem Laufe der großen Ereignisse gefolgt, auch noch einmal der Rückerinnerung und zwar in Gemeinschaft mit den zurückgekehrten braven Kameraden, die, wie alle unsere tapferen Krieger, mit Antheil an den ruhmreichen Erfolgen des Kampfes haben, zu leben. Den Gefühlen, die in Beziehung auf diese Rückerinnerung Gemeingut der Vereinsmitglieder sind, namentlich aber der Freude über die glückliche Rückkehr der Kameraden, sowie dem Danke, den auch ihnen wir schulden, und den besten Wünschen für ihr und unser

aller Friedensglück gab Herr Lungwitz in einer Ansprache Ausdruck und schloß hieran ein den Heimgekehrten geltendes kräftiges **Gut Heil**, das dankbare Erwiderung von Seiten der Gefeierten fand. Wort und Lied, Deklamationen 2c., wechselten im weiteren gemüthlichen Verlaufe des Abends mit einander, wobei den Kriegern in Liebe die Sammlung der amtlichen Kriegsdepeschen als Andenken überreicht wurde. Die Gefeierten waren von der Aufrichtigkeit der ihnen gewidmeten Aufmerksamkeit überzeugt und nahmen dieselbe in ihrer Einfachheit eben so herzlich auf, als ihnen die Mitglieder sie boten.

* Wie dem „Bresl. Handelsblatt" mitgetheilt wird, hat ein Konsortium von Kapitalisten, unter ihnen Baron v. Liebig in Reichenberg, die dem Hause C. G. Kramsta u. Söhne gehörenden **Kohlen-Bergwerke** bei Gottesberg für zwei Millionen Thaler angekauft und daraus ein Aktien-Unternehmen gegründet, welches demnächst zur öffentlichen Subskription gestellt werden soll. Die Bergarbeiter der vormals Kramsta'schen Gruben halten den Augenblick für günstig, eine Erhöhung der Löhne zu fordern und die nunmehrigen Eigenthümer der Werke sind geneigt, eine solche zuzugestehen. Damit wird wahrscheinlich die Lohnfrage der Bergarbeiter wieder zur lebhafteren Diskussion gelangen.

* Das Plenum der Criminalsenate des **Ober-Tribunals** hat eine für die gesammte Handelswelt höchst wichtige Entscheidung gefällt. Ein Kaufmann in Magdeburg hatte eine Cementfabrik errichtet und seine Waaren mit derselben Bezeichnung versehen, wie sie die bekannte Cementfabrik des Commerzienrath Quistorp in Stettin benutzt. Deshalb aus § 269 des alten preußischen Strafgesetzes unter Anklage gestellt, wurde der Kaufmann in zwei Instanzen zu einer erheblichen Strafe verurtheilt. Auf seine Nichtigkeitsbeschwerde hat nun das Ober-Tribunal auf **Freisprechung** erkannt, indem es den Ausführungen der Nichtigkeitsbeschwerde beitrat, daß eine Waarenbezeichnung nicht mit der in das Handels-Register eingetragenen Firma zu identifiziren sei.

* Der Musiklehrer Heinrich Goetze in Berlin ist zum ordentlichen Lehrer am katholischen Schullehrer-Seminar zu **Liebenthal** ernannt worden.

Der Vorwerksbesitzer und Ortsrichter Bertrand in Kerzdorf, Laubaner Kreises, ist als Kreis-Taxator bestätigt worden.

Der Kreis-Steuer-Einnehmer, Rechnungsrath Mischke in Lauban, ist auf seinen Antrag vom 1. Juli cr. ab in den Ruhestand versetzt, und zu seinem Nachfolger der Regierungs-Sekretär Knittel hierselbst ernannt worden.

Von der Königlichen Regierung zu Liegnitz wurde bestätigt: die Vokation 1) für den Lehrer Rathmann in Petersdorf zum Lehrer an der katholischen Schule in Dittersbach grüssauisch, Kreis Landeshut; 2) für den Hilfslehrer Siegert in Harpersdorf zum Lehrer an der evangelischen Schule in Brauna-Weinberg, Kreis Löwenberg; 3) für den Hilfslehrer Kober zum katholischen Lehrer und Kirchenoffizianten in Maiwaldau, Kreis Schönau; 4) für den Lehrer Geisler in Strehlen zum Lehrer und Kantor in Schosdorf, Kreis Löwenberg.

P. **Warmbrunn**, 5. Juli. Vor acht Tagen machten wir die hier und in der Umgegend anwesenden Theaterfreunde auf das Gastspiel des Herrn v **Ernest** vom Hoftheater zu Schwerin aufmerksam. Heute erlauben wir uns das „geehrte Publikum" auf die **Pflicht** aufmerksam zu machen, die Kunst zu unterstützen, wo und in welchem Gewand sie erscheint — Das Repertoir der letzten acht Tage brachte drei Werke deutscher Dichter, auf welche wir Deutschen doch wahrhaftig stolz sein können: „Graf Essex" von Heinrich Laube und „Werner oder Herz und Welt" und „das Urbild des Tartüffe" von Carl Gutzkow. Der Werth dieser dramatischen Dichtungen ist jedem gebildeten Deutschen bekannt. Trotzdem fehlte es im Theater nicht an leeren Plätzen, es fehlte leider auch an derjenigen Unterstützung, welche den wahren Künstler mehr anfeuert und lohnt, als die Paar Silberlinge, welche an der Kasse gezahlt werden. Daß **jeder** Spieler hier auch ein großer, berühmter Künstler sein und das Theater eines Badeortes ganz dasselbe leisten müsse, wie die stehenden, reichbedachten Bühnen großer Residenzstädte mit ihren oft recht großen Fehlern — das wird doch wohl kein Verständiger, kein Einsichtsvoller verlangen. Daß aber auch die Gesellschaft des Herrn **Georgi** in der That das Allermöglichste leistet und daß Herr v. **Ernest** ein **Künstler** ist, wird wohl ebenfalls nicht bestritten werden können. — Wenn es oft noch leere Bänke giebt, namentlich an „schönen Abenden", so ist das nicht zu verwundern, denn einmal sind in diesem Jahre die schönen Abende leider sehr selten, sodann aber ist der Besuch von Warmbrunn selbst noch kein sehr zahlreicher. Aber zu verwundern ist höchlich, daß oft gerade die besten Stücke und die gelungendsten Scenen eine kalte, fast eisige Aufnahme finden. Das Publikum allerdings — wie schon einmal erwähnt — ein außerordentlich verschiedenes, trotzdem aber hätten wir nicht erwartet, daß unter demselben der Kunstsinn noch so verzweifelt sparsam vertreten sein würde.

Görlitz. In der am 3. d. M. abgehaltenen Gerichtssitzung für Vergehen wurden u. A. verurtheilt: Die Arbeiter Alwin **Rupprecht** aus Kunzendorf u W., Kr **Löwenberg**, wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß. — Der Dienstknecht August **John** aus Friedrichshöhe, Kr. **Löwenberg**, wegen erheblicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß.

L. **Schweidnitz.** Von jetzt ab werden, wie früher, an Sonn- und Festtagen auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn keine Frachtgüter mehr angenommen, da jetzt im Güterversandt der alte Usus eintritt.

Einem dringenden Bedürfniß der Wegebesserung der Breslauer Straße wird jetzt genügende Rechnung getragen, die Straße wird mit Granitwürfelsteinen bepflastert. Bereits sind der Ring, die Kupferschmiedestraße, die Burgstraße, die Bögenstraße, die Peters-, Hoch- und Langenstraße und die Straße nach dem Bahnhofe über den Wilhelmsplatz mit diesem theuern, aber sehr schönen Pflaster versehen, die Herrenstraße würde es gewiß nicht übel nehmen, wenn betreffenden Ortes ihrer gedacht würde

Das Kapitals-Forderungs und Baar der Kämmerei-Kasse berechnet sich zu Ende 1870 folgender Art:

A. Activa. 1) Ende 1869 betrugen die Kapitalien 146,160 rtl. 23 sgr 11 pf. Eine Hypothek, die inzwischen zurückgezahlt ist, war zu hoch aufgeführt mit 1 rtl. 2 sgr., blieben 146,159 rtl. 21 sgr. 11 pf. Im Jahre 1870 sind ausgeliehen 50,498 rtl. 1 sgr. 10 pf., darunter 27,000 rtl. zum Holzhofe und 13,000 rtl. zur Diskontokasse, dagegen zurückgezahlt 48,241 rtl. 27 sgr. 5 pf., darunter 15,400 von der Diskontokasse. Bleiben mehr ausgeliehen 2256 rtl. 4 sgr 5 pf. Zur Diskontokasse sind an Darlehns-Zinsen pro 1870 eingegangen 865 rtl. 23 sgr. 11 pf., die Kämmereikasse hat hiervon für die von ihr hergegebenen Vorschüsse 365 rtl. 20 sgr. erhalten, so daß der Diskonto-Kasse als Vermögens-Vermehrung 500 rtl. 3 sgr. 11 pf. verblieben sind. Summa 148,916 rtl. 3 pf. Die Kapitalien waren vorhanden: a) in unverzinslichen Forderungen mit 2302 rtl. 9 pf.; b) in Hypotheken zu 5 % mit 113 rtl. 3 sgr. 11 pf., zu 6 % mit 6694 rtl. 26 sgr. 6 pf., c) in **lettre au porteur** mit zusammen 18 000 rtl., d) in einer Sparkassenforderung mit 288 rtl. 8 sgr. 11 pf, e) in Darlehen an städtische Institute, und zwar der Schneidemühlenkasse zur Bestreitung der Ausgaben pro 1870, 400 rtl., gesichert außer dem Werthe des Etablissements durch die bei dieser Kasse verbliebenen Einnahmen von 1139 rtl. 20 sgr. 6 pf., den Baarbestand von 40 rtl. 14 sgr. 1 pf. und den Taxwerth fertig gestellter Fabrikate mit 1600 rtl 15 sgr., zusammen 2780 rtl. 19 sgr. 7 pf., ferner der Holzhofkasse mit 108,500 rtl., gewährt im Werthe der Klötzer mit 69,737 rtl. 18 sgr., Unterlagen mit 585 rtl. 1 sgr., in baaren Zuschüssen mit 38,177 rtl. 11 sgr., sind 108,500 rtl., ferner der Diskonto-Kasse mit 12,617 rtl. 20 sgr. 2 pf., ausgeliehen zu 6 % mit 12,569 rtl., baar im Bestande mit 48 rtl. 20 sgr. 2 pf., sind

12,617 rtl. 20 sgr. 2 pf., also Summa der Kapitalien 148,916 rtl. 3 pf. 2) Die Resteinnahmen mit Ende 1870 betragen bei den verschiedenen Kassen zusammen 23,620 rtl. 16 sgr. 6 pf., und 3) die Baarbestände: a) bei der Kämmereikasse 13,341 rtl. 26 sgr. 7 pf., b) bei der Schneidemühlkasse 40 rtl. 14 sgr. 1 pf., zusammen 13,382 rtl. 10 sgr. 8 pf. Summa der Activa: 185,918 rtl. 27 sgr. 5 pf.

B. **Passiva.** Dieselben bestanden mit Ende 1870 in den, im Abschlusse nachgewiesenen Rest-Ausgaben: a) bei der Kämmereikasse mit 5,437 rtl. 13 sgr. b) bei der Ziegeleikasse mit 291 rtl. 21 sgr. 10 pf. c) Forstkasse 1,064 rtl. 27 sgr. 5 pf. zur Kämmereikasse mit 400 rtl. Summa 7,194 rtl. 2 sgr. 3 pf. Nachrichtlich ist zu erwähnen, daß ferner noch nicht bezahlt sind als Rest von 2150 Thlr. Kaufgelder für das angekaufte Haus Nr. 339 hierselbst, welche mit 1000 Thlr. der Verkäuferin und mit 600 Thlr. dem Büchsenmacher M. zustehen. Diese Schuld hat aber in dem Werthe des Hauses ausreichende Deckung und die Verzinsung derselben ist im Etat bereits vorgesehen. — Endlich gehören zu den Passivis der Stadt noch 52,100 Thlr. Anleihe Restschuld von ursprünglich 60,000 Thlr. zur Erbauung der Gas-Anstalt. Im Privatbesitze befinden sich davon 28,700 Thlr. und im Besitze städtischer Kassen 23,400 Thlr. Diese Schuld hat aber ebenfalls in der Gas-Anstalt und deren Revenüen Deckung und besonderen Tilgungsfonds. Da der Kapitalswerth des für die beiden eben erwähnten Schuldbeträge erworbenen Grundbesitzes der hiesigen Stadt überhaupt bei der vorliegenden Berechnung ausgeschlossen worden ist, können diese beiden Schuldposten dem vorstehend nachgewiesenen Aktiv-Vermögen auch nicht in Gegenrechnung gebracht werden.

C. **Balance.** Die Activa betragen 185,918 rtl. 27 sgr. 5 pf., die Passiva dagegen 7,194 rtl. 2 sgr. 3 pf. Verbleibt ein Activ-Vermögen mit Ende 1870 von 178,724 rtl. 25 sgr. 2 pf.

R. **Neumarkt**, den 3. Juli. Der Sergeant und Stabs-Hornist des Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50, August Grabsch (Sohn der Häusler-Auszügler-Wittwe Grabsch zu Tschechen) hat das eiserne Kreuz 2. Klasse ferner noch erhalten.

Dem Dominium Elend (einschließlich der Erbbrauerei daselbst) ist durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 10. Juni d. J. der Name „Trautensee“ beigelegt worden, welcher Name hiernach in allen amtlichen Verhandlungen und Anträgen zu gebrauchen ist.

Der Herr Landrath warnt im neuesten Kreisblatte die Bauunternehmer vor gesetzwidrigen Bauten und verweist auf die Bestimmungen der Bau-Polizei-Ordnungen für das platte Land vom 13. Oktober 1862 und für die Städte vom 1. Mai 1857. Ferner will derselbe diesen Herbst eine allgemeine Revision der in den letzten Jahren vorgenommenen Bauten vornehmen und die Zuwiderhandlungen unnachsichtlich zur Rüge bringen.

Vor einigen Tagen ist Herr Bürgermeister Kamke hierselbst eingetroffen.

In der kürzlich im Gasthofe „zum Hohen Hause“ stattgefundenen Versammlung betreffs des Thurm- und Kirchenbaues ist viel gegen den Bau gesprochen worden.

Gestern Nacht weckte uns Feuerlärm: auf der Kirchstraße war ein Schuppen des Cantor- oder alten Schulhauses in Brand gerathen, das Feuer wurde jedoch glücklich gelöscht. Das Wohnhaus von Bindwerk und die dicht daneben stehende hölzerne evangelische Kirche wären den Flammen eine Nahrung gewesen, die großes Unglück über uns heraufbeschworen haben würde.

Trotzdem wir bereits uns im Juli befinden, fliegen noch die Maikäfer fast so lustig wie im Mai herum.

Die Getreide- und Kartoffel-Ernte läßt uns das Beste hoffen, denn es steht auf den Feldern Alles prächtig.

Nachdem Herr Schießhausbesitzer Kabus den Garten hergerichtet, berührt es den Spaziergänger unangenehm, noch immer an Stelle, wo der neue Zaun hinkommen soll, Alles wüst und ruinenhaft zu erblicken. Es wäre doch gut, wenn wir diesen Sommer noch den Anblick des wohlangelegten Gartens in schöner Umzäunung erblicken könnten, nicht für uns allein, nein, auch zur Zierde der Stadt, und hoffen bald diese nothwendige Umgestaltung vor sich gegangen zu sehen. Herr Kabus hat das Seinige zur Verschönerung dieses Platzes redlich gethan, was nicht zu verkennen ist.

Wie verlautet, soll unseren aus dem Felde heimgekehrten Kriegern nun auch eine festliche Tafel hergerichtet werden; wir wollen hoffen, daß dies geschieht, um nicht anderen Orten nachzustehen.

Breslau, 3. Juli. (Zum Theaterbrande.) Wie wir vernehmen, ist heute bei fernerer Aufräumung des Schuttes im Theatergebäude und zwar in der unteren Versenkung ein zweiter Leichnam aufgefunden worden, welcher theilweise noch so gut erhalten war, daß an der Bekleidung die Identität ziemlich genau nachgewiesen werden konnte. Hiernach soll dies ein Arbeiter Namens Haerting, im Alter von einigen 20 Jahren, gewesen sein, welcher schon seit längerer Zeit vermißt wurde. Die körperlichen Ueberreste des ebenfalls verunglückten Maler Weigmann wurden heute durch die Sanitätspolizei recognoscirt und den Angehörigen zur Beerdigung übergeben. (Br. M.-Z.)

Königshütte, 30. Juni. (Zum Strike.) Die Ruhe ist vollständig wieder hergestellt und die Arbeit in den Schächten wird größtentheils wieder aufgenommen. Man darf daher hoffen, daß der über unsere Stadt verhängte Belagerungszustand bald wieder aufgehoben wird. — Die Erbitterung richtet sich namentlich von Seiten der Bergleute gegen die hiesigen Juden, als ob die Beraubten jetzt nicht angeben sollten, wer ihnen den Schaden zugefügt. Der Schaden, den die Kaufleute Skladni, Wurm, Berger und Growald erlitten, dürfte ca. 3000 Thlr. betragen. (Br. Z.)

Vermischte Nachrichten.

— (Beim Papst-Jubiläum.) In einer kleinen Stadt Belgiens ließ ein alter Liberaler, welcher sein Haus nur mit Widerwillen und speciell auf Wunsch seiner Frau decorirt hatte, hoch oben unter dem Dache, fern von den Blicken seiner würdigen Ehehälfte ein Transparent anbringen mit der originellen Inschrift: „Nicht ich habe illuminirt, sondern meine Frau.“

— Zu Josefstadt fand am 28. v. M. zwischen dem Hauptmann **Walter** und Hauptmann **Ritter von Eicheneck**, beide vom Inf.-Reg. Großfürst Konstantin, ein Säbelduell statt, dessen Ausgang ein sehr trauriger war.

Hauptmann Walter wurde zuerst verwundet, und hierüber aufgebracht, hieb er gegen seinen Gegner so ungestüm los, daß dieser ebenso wüthend wurde und beide sich buchstäblich zerfetzten. Die Wüthenden konnten von den Sekundanten nicht zurückgehalten und nicht mehr getrennt werden.

Beide wurden schwer verwundet; Hauptmann Eicheneck starb in Folge seiner Wunden, in welche der Brand kam, und Hauptmann Walter hat sich am 29. Juni in seiner Wohnung erschossen. Der Grund des Duelles ist nicht genügend sicher zu stellen.

— In **Johannisbad** waren am 26. v. M. 121 Familien mit 243 Personen anwesend.

[Ein glücklicher Fang.] Mit dem am 6. d. von Bremen nach New-York abgegangenen Lloyddampfer „Weser“ wurde ein von den Vereinigten Staaten aus verfolgter Verbrecher durch zwei eigends zu dem Zwecke herübergesandte Polizeibeamte transportirt. Ueber den Sachverhalt erfährt die „Prov. Ztg.“ Folgendes: Auf seine Verhaftung waren 20,000 Dollars Belohnung gesetzt. Der Zufall spielte dabei eine sehr merkwürdige Rolle. Ziegenmeyer soll in Amerika 5 Morde begangen und dabei ein sehr bedeutendes Vermögen sich angeeignet haben. Der letzte Mord, bei welchem Anzeichen vorlagen, als sei auch dieser durch Ziegenmayer begangen worden, geschah zu Chicago,

woselbst die Leiche eines Hrn. Gumbleton mit zerschlagenem Hirnschädel in einem Sumpfe gefunden wurde. Die Spuren Ziegenmayer's wurden von den amerikanischen Behörden sorgfältig verfolgt; sie führten nach West- und Ostindien und nach Aegypten; dort, in der Stadt Kairo gingen sie jedoch gänzlich verloren. Die Polizei sandte Photographien und Personal-Beschreibungen des muthmaßlichen Mörders an alle ausländischen Consuln des Staates. Das Actenstück gelangte so auch an den amerikanischen Consul in Bremen, welcher dasselbe, kaum ahnend, daß die Nemesis ihn zu ihrem Helfer ersehen, seinem Secretair übergab. Dieser durchlas es und legte es zur Seite. Der Name „Ziegenmayer" war als einer jener acht verschiedenen, welche der muthmaßliche Mörder sich beigelegt hatte, mit in dem Actenstück aufgeführt. Da führten Geschäfte den Secretair einige Tage später in das Comptoir des Bankgeschäfts der H.H. Schulze u. Wolde in Bremen und hier sah er, indem sein Blick zufällig den Papierkorb streifte, darauf ein zerrissenes Stück Papier liegen, welches die Unterschrift: „Ziegenmayer" trug. Er frug, woher dasselbe stamme, und erfuhr durch Comptoirbeamte, ein junger Mann dieses Namens sei dort gewesen, habe aus Amerika stammende Gelder gehoben und sei nach Braunschweig gereist. Der Secretair theilte diese Entdeckung seinem Chef mit, welcher nunmehr nach Braunschweig reiste, um weitere Nachforschungen anzustellen; in dem Actenstück der Regierung war den Vertretern anbefohlen, für den Fall, daß Ziegenmayer irgendwo angetroffen würde, solle man durchaus nicht die Polizei gleich zu Hülfe rufen, sondern den muthmaßlichen Mörder nur streng überwachen, bis weitere Ordres aus Amerika eingelaufen wären. Der Bremische Consul setzte sich mit dem Vertreter Amerikas in Verbindung und beiden gelang es zunächst in Erfahrung zu bringen, daß Ziegenmayer sich dort, und zwar bei seinen Eltern — der Vater besitzt eine große Zuckerraffinerie — aufhalte. Es galt jetzt Vorsicht, damit Z. nicht merke, daß man ihn dingfest zu machen beabsichtige. Der Consul in Braunschweig führte sich zu diesem Zweck als ein Fremder bei den Eltern Ziegenmayer's ein, machte die Bekanntschaft des Sohnes und wußte sich ihm so zu nähern, daß das Verhältniß zwischen ihnen ein freundschaftliches und seitens des Consuls scheinbar zu einem sehr intimen wurde. Da trafen mittlerweile von Amerika abgesandt, zwei der berühmtesten Detectives in Braunschweig ein und nunmehr begannen in Verbindung mit der Polizei die zur Verhaftung des jungen Mannes vorzunehmende Schritte. Z. aber mußte doch Wind von der Sache bekommen haben, denn als man ihn angeblich in Bezug auf seine Militairpflicht, auf die Polizei beschied, hieß es plötzlich seitens seiner Verwandten, er sei am Morgen des Tages nach Berlin abgereist. Da spielte der Zufall eine wunderbare Rolle: Ein Bureaubeamter traf einen kleinen 5- bis 6jährigen Neffen des Verfolgten auf der Straße und das Kind erzählte ihm plaudernd, Onkel aus Amerika halte sich seit gestern nicht mehr bei seinem Papa, sondern bei der Tante so und so auf. Hier fand kurz darauf die Verhaftung statt. Ziegenmayer ist 21 Jahre alt, hat das Wesen eines intelligenten Mannes, benahm sich während seiner Verhaftung und während seines Transports von Braunschweig nach Bremerhaven frei und unbezwungen, rauchte mit Erlaubniß des Detectives Mr. Dixon sehr feine Cigarren und lebte wie ein vollkommener Gentleman. Im übrigen wurde er uns als ein kluger und scharfsinniger Kopf geschildert. Man fand in seinem Besitze ca. 90,000 Dollar in baarem Gelde und guten Papieren, außerdem ein Kistchen mit Sovereigns und Werthpapieren im Betrage von ca. 60,000 Dollars. Dieses Kistchen wird wahrscheinlich ein Hauptbelastungsmoment gegen ihn bilden, da es Geldrollen und Papier mit dem Siegel des in Chicago ermordet gefundenen Mr. Gumbleton enthielt.

Berlin. Der bekannte Thierhändler Hagenbeck aus Hamburg traf am Sonnabend früh mit zwei jungen Elephanten, einem Giraffen-Paar und andern Bewohnern Afrikas hier ein. Trotz des hohen Preises, der dafür gefordert wurde, ließ sich Director Dr. Bodinus das Giraffen-Paar doch nicht entgehen, und die Ueberraschung war groß, als die seltsam gestalteten Thiere, just während des Concerts, in dem zoologischen Garten anlangten und an dem dicht besetzten Orchesterplatze vorbei ihrer künftigen Wohnung zuschritten. Außerdem wurde noch ein junger Caracal-Luchs erworben und drei Kranichgeier, auch Sekretäre genannt.

— [Die Meerzwiebel ein wirksames Rattengift.] Eines der besten Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse, überhaupt aller Nagethiere, da sie es sehr gerne fressen, ist die Meerzwiebel, **Squilla maritima**, die man in allen Apotheken und Droguerie-Handlungen billig kaufen kann.

Man bereitet das Gift also: Man nimmt einige Scheiben von dieser Zwiebel, die so groß wie eine Stoppelrübe ist, hackt sie sehr fein und kocht sie anhaltend mit Fett (Butter oder Schmalz), schüttet das Fett ab, legt es in Teller und setzt dieselben an den von Ratten oder Mäusen besuchten Ort.

Auch kann man mit diesen Zwiebeln Pulver bereiten, und zwar also: Man zerhackt die Zwiebel möglichst fein und reibt sie dann in einem Mörser zu einem zarten Brei und macht mit diesem und Mehl, so viel wie nöthig, einen Teig, den man wie Nudelteig auswirkt, so dünn wie möglich, in kleine Stücke schneidet und auf Papier an mäßiger Wärme, etwa auf dem Ofen, trocknen läßt. Nachher zerstößt man diesen Teig zu feinem Pulver, welches man als Gift benutzt. Es läßt sich auf diese Weise in guten Blechbüchsen oder Holzschachteln lange aufbewahren. Man kann dasselbe auch den Lockspeisen (Beizen) beimischen. (Bern. Bl.)

— Die „Neue Freie Presse" enthält „Streifzüge durch Deutschland". Es heißt da über Kassel: „In Kassel hörte ich vor zwei Jahren die Jungen auf der Straße singen:

„Ochs, Esel, Pferd, Kartoffelschwein
Lieber noch als Preuße sein!"

Und jetzt — im blühenden, klingenden Frühjahre 1871 sangen die Jungen in Kassel schmetternd auf der Straße:

„Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?"

London, 1. Juli. Das kleine Segelschiff „City of Ragusa", welches eben Raum genug bietet, um zwei Mann und einen Hund zu beherbergen, und dessen Reise von England nach Amerika unlängst großes Aufsehen erregte, hat nunmehr auch die Rückreise über den atlantischen Ocean glücklich überstanden. Nach dreiunddreißigtägiger Fahrt ist dasselbe in Queenstown eingelaufen.

Chronik des Tages.

Verliehen wurde dem schlesischen General-Landschafts-Direktor Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Burghaus zu Laasan, Kreis Striegau, das Kreuz der Großkomthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Handlung Carl Jungmann u. Meyer in Sangerhausen, sowie über das Privatvermögen der Gesellschafter derselben, Kaufleute Carl Rudolph Jungmann u. August Bernhard Carl Meyer ebendaselbst, ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Verw. Justizrath Hesse das., T. 17. Juli.

Ueber das Vermögen des Delikatessenwaarenhändlers Hermann Knopf (Firma: C. H. Knopf) in Berlin, Oranienstr. 97, T. 12. Juli, Verw. Kfm. Wicht; der Maschinenfabrik von Uhland Technicum, Uhland u. Carstens, Inhaber derselben: Carl Die

Nebst zwei Beilagen.

rich Carstens, Paul Eberhard Uhland und Carl Ludwig Wilhelm Dreyer in Frankenberg (Sachsen), Anmeldungen bis 8. Juli; des Kaufm. F. Rainowsky in Schippenbeil, Kreisger. Bartenstein, Verw. Agent Schröder in Schippenbeil, T. 12. Juli; über den Nachlaß des verstorb. Spinnereibesitzers Ernst Liesheim zu Kottbus, Verw. Kaufm. Friedrich Melde das., T. 15. Juli.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wolff Gembicki, Verw. Kaufm. Wallersbrunn, T. 13. Juli; des Kaufm. Ernst Schallehn zu Stettin, T. 8. Juli, Verw. Kaufm. W. Meier; über den Nachlaß des Bankdirektors Hentze zu Köslin ist der gemeine Konkurs eröffnet, Verw. Rechtsanwalt Sachse das., T. 8. Juli.

Verloosungen.

[Kurhessische Loose] 1. Juli. Nr. 138,237 gew. 40,000 Thlr.; 97,758 gew. 8000 Thlr.; 156,749 gew. 4000 Thlr.; 61,573 gew. 2000 Thlr.; 51,389, 110,163, 151,755 gew. à 1000 Thlr.

(Die 400-, 200-, 100-Thaler-Gewinne in nächster Nr.)

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Emil und Mathilde verstanden, ergänzten sich vollkommen. In diesen beiden verwegenen Naturen herrschte ein Egoismus, der vor nichts zurückscheute, wenn es die Erreichung eines Zweckes galt.

Richard athmete hoch auf. Nun war sein armer Freund in dem Augenblick gerettet, wo bereits das Schwert des Henkers über seinem Haupte hing. In zweiter Instanz war das erste Erkenntniß lediglich bestätigt worden.

Der Maler hätte am liebsten sofort nach der Residenz aufbrechen mögen, aber am andern Tage war das Begräbniß des Pfarres, und dann wollte er gern die Elenden noch mehr in Sicherheit wiegen.

Die Beerdigung des Geistlichen fand unter großer Betheiligung der ganzen Umgegend statt und allgemein wurde der Verlust des edlen Greises betrauert.

Noch in der nächsten Stunde reiste der Maler in die Residenz zurück, um sofort beim Criminalrichter die nöthige Anzeige von seiner Entdeckung zu machen. Zu seinem Erstaunen fand er in dem Assessor durchaus keinen willigen und gläubigen Zuhörer.

Der junge Beamte hatte sich so sehr in die Vorstellung verrannt, sein ehemaliger College sei der Mörder, daß es ihm außerordentlich schwer fiel, nur irgend eine Stimme zu hören, die zu dessen Gunsten sprach.

„Was will das sagen, das Bekenntniß eines Todkranken?“ meinte der Assessor und wies verächtlich auf das Blatt. „Es ist keine beglaubigte Urkunde, kann fabricirt worden sein, um Andre zu verdächtigen und die Schuld von dem eigentlichen Verbrecher abzuwälzen.“

Jetzt verlor der Maler doch die Geduld. „Mein Herr, der alte Pfarrer war ein Ehrenmann, den Niemand der geringsten Lüge zeihen konnte, geschweige daß er fähig gewesen wäre, eine solche Schurkerei einzufädeln!“

Der Assessor zuckte die Achseln. „Er ist todt und kann nicht mehr vernommen werden, und dann, er hatte beständig das Vorurtheil, daß Herr Berger unschuldig sei, und so konnte er sich leicht das letzte, unverständliche Stammeln eines Sterbenden in seiner Weise zurechtlegen.“

Eine Flammenröthe stieg in das Gesicht des Malers, er konnte nur mit Mühe seine Entrüstung über diese juristische Verbohrtheit unterdrücken und sagte in etwas gereiztem Tone: „Ich fürchte, das Vorurtheil ist auf einer ganz anderen Seite.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ krächzte der Assessor sehr ärgerlich. „Herr, vergessen Sie nicht —“

Ohne sich von dem Zorn des Bureaukraten beirren zu lassen, entwickelte Richard noch einmal seine inneren und äußeren Gründe für die volle Wahrheit des vom Pfarrer aufgenommenen Bekenntnisses und schloß mit den etwas spitzen Worten: „Ich brauche nur an den gesunden Menschenverstand, nicht einmal an die Einsicht eines Criminalrichters zu appelliren, um überzeugt zu sein, daß sofort die nöthigen Schritte zur Verhaftung der wahrhaft Schuldigen erfolgen werden.“

„Ich muß Sie bitten, sich solch' unpassender Bemerkungen zu enthalten,“ entgegnete der Assessor in gereiztem Tone. „Uebrigens ist es eine reine Gutmüthigkeit, daß ich Sie überhaupt angehört habe. Die Einleitung dieser neuen Untersuchung zu beantragen, ist Sache des Staatsanwalts.“

„Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt?“ rief der Maler unwillig und stürmte hinaus, um sofort diesen Herrn aufzusuchen. Er fand hier ein weit willigeres Gehör und nicht die mindesten Schwierigkeiten. Der Beamte begriff sogleich Alles, und auf eine Warnung Richards versicherte er ihm, daß die umfassendsten und vorsichtigsten Maßregeln zu der Verhaftung der verwegenen Verbrecher getroffen werden sollten.

Als der Maler wieder in seine Wohnung zurückkehrte, fand er zu seiner Verwunderung einen Brief Elsbeth's vor, wie er schon an der Adresse erkannte. Sie schrieb ihm, daß sie es nicht länger bei der Schwester aushalten könne, die sie zu schlecht behandle, und bat um seine Hülfe. Noch heute in der Abendstunde wolle sie das Haus heimlich verlassen, und sie bestellte ihn vor ein entferntes Thor der Hauptstadt, wo sie ihm Alles sagen werde.

Der Brief war in einem so angstvollen und zugleich kindlich flehenden Tone geschrieben, daß er zu anderen Zeiten eine Wirkung auf den Maler nicht verfehlt haben würde. Jetzt freilich wußte er dazu zu viel. Wollten die Elenden immer tiefer in Blut waten und nun auch ihn beseitigen? Mit jedem gelungenen Streiche schien ihre Verwegenheit zu wachsen und sie suchten Jeden zu vernichten, der ihnen irgendwie gefährlich werden konnte.

Jetzt besann sich Richard, daß die Zeitungen bereits ausführliche Berichte über den zweiten Mord gebracht und dabei auch sein plötzliches Erscheinen an der Leiche des Pfarrers erwähnt hatten. Das genügte, um ihn bei den Blutmenschen zu verdächtigen. Vielleicht rechneten sie nicht ohne Grund, daß der Maler weiter forschen, am Ende sogar die Anwesenheit Mathilden's ermitteln könne und daß damit Alles auf dem Spiele stände.

Der Maler überlegte, was zu thun sei. Die Mörder lauerten ihm jedenfalls zur festgesetzten Abendstunde auf, er konnte also währenddem Elsbeth aufsuchen. Sicher trafen

dann schon in der Wohnung Mathilden's die Beamten ein, und er hatte die Genugthuung, der Verhaftung des würdigen Paares beizuwohnen. Vielleicht war seine Anwesenheit sogar nothwendig, um die Beamten zu veranlassen, daß sie die Rückkehr der Beiden ruhig abwarteten.

Sofort suchte er rasch entschlossen Elsbeth auf.

Als er das kleine Haus erreicht, hörte er zu seiner Ueberraschung, daß Mathilde bereits ausgezogen sei. Erst nach vielem Hin- und Herfragen gelang es ihm, ihre neue Adresse zu ermitteln. Sie hatte jetzt in dem elegantesten Viertel der Residenz ihre Wohnung aufgeschlagen.

Da war endlich der Ehrgeiz Mathildens befriedigt. — Schon das Aeußere dieses stattlichen Hauses bekundete, daß hier nur die reichsten und vornehmsten Leute wohnen konnten.

Auf die Frage nach Fräulein Kramschmidt nannte der Portier die erste Etage.

Als der Maler klingelte, trat ihm Elsbeth in größter Aufregung entgegen. Sie schien im Begriff zu sein, einen Ausgang zu machen. Auch sie war so verändert, daß er sie kaum wiedererkannt hätte. Das ehemalige Aschenbrödel erschien jetzt sehr hübsch und ganz modern gekleidet und hatte ganz das Ansehen einer vornehmen Dame.

Richard wagte nicht mehr, Elsbeth mit dem vertraulichen Du anzureden. „Wo wollen Sie hin?" fragte er überrascht.

„Zu Ihnen," flüsterte sie rasch; „Gott sei Dank, daß wir uns noch treffen!"

„Warum, Elsbeth? was haben Sie?"

„Kommen Sie geschwind herein, hier kann ich es Ihnen nicht sagen;" und sie zog den Maler hastig in das Zimmer.

Alles verrieth hier, daß sich das würdige Paar bereits der glänzenden Erbschaft völlig sicher wähnte, denn diese Räume waren mit einer wahrhaft verschwenderischen Pracht ausgestattet und machten wenigstens dem Geschmack Emil's alle Ehre.

„Elsbeth, Sie haben mir geschrieben," begann Richard freundlich.

„Ja, Mathilde wollte es haben, da durfte ich nicht widersprechen. Sie sagte mir, die ganze Bestellung sei nichts als ein Scherz, man wolle Sie einmal in den April schicken und hinterher tüchtig auslachen; aber mir wurde so angst, so angst, und ich wollte eben zu Ihnen kommen und Sie warnen."

„Und wenn Sie mich nicht mehr getroffen hätten?"

„Dann wäre ich vor das Thor gefahren, denn je länger ich darüber nachdachte, desto unheimlicher wurde mir zu Muthe, ich hatte keine Ruhe mehr, ich mußte fort. Ach, wie gut ist es, daß Sie hierher gekommen sind!" und sie streckte ihm freudig, wie von einer großen Angst befreit, ihre kleine Hand entgegen.

„Elsbeth, das ist brav von Ihnen!" Seine Blicke ruhten voll dankbarer Bewunderung auf dem jungen Mädchen. Jetzt, in der gewählten, geschmackvollen Kleidung, trat ihre Schönheit noch weit deutlicher an's Licht und diese klassisch edlen Züge erhielten durch ihre seelische Unruhe noch einen höhern Reiz. In ihren dunkeln, feuchten Augen spiegelte sich Alles wieder, die Sorge um den geliebten Mann, das Glück, ihn wiederzusehen, und die verzeihliche Freude über die Ueberraschung, die sich deutlich auf seinem Antlitz ausprägte, die Kleine so verwandelt zu sehen.

„Aber, Elsbeth, Sie sind ja eine ganz vornehme Dame geworden!"

„Sie wundern sich, daß ich so geputzt bin?" fragte sie lächelnd, „wir wohnen ja jetzt in einem ganz vornehmen Hause und deshalb habe ich sehr schöne Kleider bekommen und muß mich immer sehr elegant anziehen, wenn ich ausgehe."

Richard fand ein solches Vergnügen daran, der anmuthigen Plauderei Elsbeth's zuzuhören, daß er anfangs ganz vergaß, warum er eigentlich hergekommen. Als sie aber von der großen Hochzeit zu erzählen begann, die in einigen Tagen stattfinden sollte, hielt er es an der Zeit, sie auf den Schlag vorzubereiten, der auch sie treffen würde. Jeden Augenblick mußten die Beamten erscheinen, und dann konnte auch ihr nichts länger verborgen bleiben.

„Elsbeth, lieben Sie Ihre Schwester und wird es Sie tief unglücklich machen, wenn sie für eine schwere Schuld ihre Strafe erhält?" fragte er nach einigem Zögern.

Das junge Mädchen erschrak. Sie heftete nur ihre dunklen Augen auf den Maler, ohne ein Wort zu sprechen.

Richard erzählte nun, was er erfahren, und enthüllte das ganze blutige Gewebe, das diese Beiden gesponnen. „Und heute wollte man auch mir ein ewiges Schweigen auflegen," fügte er sehr ernst hinzu, „deßhalb sollte ich in diese Falle gelockt werden."

Elsbeth hatte ihm schweigend zugehört, die Hand auf die Brust gefaltet, während heiße Thränen über ihre Wangen rollten; aber bei den letzten Worten sprang sie auf und mit blitzenden Augen sagte sie:

„Ja, Richard, Sie haben Recht. Mag Mathilde ihrem finstern Geschick verfallen, sie hat auch Ihnen nach dem Leben getrachtet, ich liebe sie nicht mehr . . ."

Die tiefe, innige Zuneigung, die das junge Mädchen für den Maler empfand, brach lebhaft und stürmisch hervor.

„Ich danke Ihnen, Elsbeth, und nun sollen Sie an mir Ihre einzige und beste Stütze haben."

Anstatt aller Antwort brach sie in Thränen aus und war für seine Trostsprüche unzugänglich. Er konnte sich ihre schmerzliche Bewegung nicht erklären.

Das junge Mädchen empfand bitterer als je das niederdrückende Gefühl, daß ihr Cölestine den geliebten Mann entrissen. Sie war freilich todt; aber hatte sie nicht seine Liebe auf sich gezogen? Und doch liebte Elsbeth noch immer den Maler und fühlte sich wie mit tausend Banden an ihn gefesselt, während sie die Erinnerung an seine Neigung für Cölestine immer wieder zurückstieß. Diese widerstreitenden Empfindungen bestürmten ihr Inneres u. ließen sie freilich dem Maler noch interessanter erscheinen. Er fand jetzt, daß diese edlen vollendeten Züge durch den seelenvollsten Ausdruck belebt wurden, und voll Bewunderung ruhten seine Blicke auf ihr; da er ihre schmerzliche Stimmung ganz andern Ursachen zuschrieb, wandte er Alles an, sie zu beschwichtigen. Dadurch erhielt wie von selbst sein Benehmen größere Wärme und Zärtlichkeit.

Elsbeth fühlte sich von dieser Theilnahme wunderbar berührt und ihre Thränen flossen um so reichlicher.

Plötzlich erscholl die Klingel. Das junge Mädchen erschrak und Todtenblässe bedeckte sein Antlitz.

„O Gott, da sind sie!" flüsterte sie entsetzt; „man wird Sie ermorden, wenn man Sie hier findet. Kommen Sie, Richard, Sie müssen sich verbergen!" Und in leidenschaft-

licher Erregung zog sie den Maler mit sich fort in ihr kleines nach hinten belegenes Stübchen. „Bleiben Sie ganz still," flüsterte sie ihm zu und ehe sich Richard recht besinnen konnte, schloß sie die Thür hinter sich ab und eilte hastig hinweg, denn schon wurde zum zweiten Mal stürmisch geschellt.

„Wo bleibst Du so lange?" herrschte Mathilde in übelster Laune sie an, und ohne auf die hervorgestammelte Entschuldigung zu hören, fuhr sie fort: „Emil will noch eine Tasse Thee trinken, aber geschwind!"

Die Verlobten eilten in den Salon, der am weitesten von der Küche entfernt war, dort konnte die Kleine sie nicht hören.

Emil warf sich sogleich mit dem Ausruf in einen Sessel: „Dieses Warten war entsetzlich langweilig."

„Er muß wirklich noch nicht zurückgekehrt sein, sonst wäre er auf diesen Brief gekommen," meinte Mathilde.

„Nein, er ist da, ich habe darüber sichere Nachrichten."

„Dann begreife ich das Wegbleiben des albernen Menschen nicht. Elsbeth hat mir anvertraut, daß er sich damals eifrig mit ihr beschäftigt und ihr viel Sympathie gezeigt."

„Ha, ha, da siehst Du, wie leichtsinnig diese Künstler sind! Es ist auf sie nicht der mindeste Verlaß. Nicht einmal zu einem solchen Rendezvous finden sie sich ein," und Emil lachte von Neuem höhnisch auf.

„Wie können wir ihn am besten einfangen? Ich werde den Gedanken nicht los, daß er uns noch gefährlich wird."

„Du weißt, daß ich Deine Bedenken nicht theile und daß ich eigentlich nur Dir zu Gefallen auf diesen Plan eingegangen bin," entgegnete ihr Verlobter gleichmüthig, als handelte es sich um die unbedeutendste Sache von der Welt.

„Du bist so sorglos, Emil; ich traue diesem Maler nicht, ja ich hasse ihn und habe eher keine Ruhe, als bis er beseitigt ist," und ihre Augen funkelten in unheimlicher Mordlust auf, ihre feinen Nasenflügel zitterten, sie sah trotz ihrer Schönheit wie eine Megäre aus.

„Ich kann es Dir nicht verargen, daß Du ihn nicht leiden kannst, da er nicht einmal so viel Geschmack besessen, in Dir das Modell zu einer Madonna zu entdecken."

Mathilde fühlte sich von dem Spott ihres Verlobten sehr unangenehm berührt, aber sie sagte doch mit freundlichem Lächeln: „Wie unartig Du bist, Emil! Wenn Du mich nur schön findest, dann frage ich nicht nach dem Urtheile aller Pinsel der Welt."

„Ah, er hatte sehr Recht, eine Madonna bist Du nicht, aber dennoch eine Göttin, vielleicht Diana, und was das Beste ist, meine Göttin!" Er zog Sie zärtlich an sich.

Sie erwiederte seine Liebkosungen, und dennoch fragte sie im nächsten Augenblick mit aller Hartnäckigkeit! „Hast du etwas ausgefunden, wie wir ihn los werden können?"

„Was Du furchtsam bist!" entgegnete Emil und strich mit der Hand über ihre umwölkte Stirn. „Richard ist im Grunde eine harmlose Natur, ich bin überzeugt, daß er der Letzte ist, der irgend eine Spur entdeckt, dazu gehören schon ganz andere Augen."

Mathilde schwieg; sie mochte durch Widerspruch ihren Bräutigam nicht weiter reizen, denn Sie wußte wohl, daß er nicht so leicht zu behandeln war wie der gutmüthige August. Einigemal sinnend auf und abwandelnd, blieb sie plötzlich stehen: „Wollen wir nicht den Herrn Maler zu unserer Hochzeit einladen?" In ihrem rastlos arbeitenden Kopfe war bereits ein neuer Plan gereift.

Ihr Genosse verstand sie sogleich. „Immerhin, wenn Du einmal die Furcht nicht los werden kannst. Ein solch' plötzlicher Todesfall wird zwar ein wenig das Fest stören, aber der Apparat ist sehr weitläufig. Er hat sich erhitzt, eine Portion Eis zu rasch gegessen und ein Herzschlag hat dem Leben des talentvollen, reichbegabten Künstlers ein rasches Ende gemacht. Ist es so recht?" Er lachte hell auf.

„Ah, wie Du mich rasch verstehst, mein lieber, mein einziger Emil!" und sie schlang zärtlich ihre Arme um ihren Verlobten.

„Wo bleibt mein Thee?" fragte dieser, ihre Liebkosungen gleichmüthig hinnehmend.

Mathilde sprang sogleich auf und schellte hastig; die leisesten Wünsche Emil's waren ihr Befehle.

Elsbeth erschien im nächsten Augenblick.

„Wie lange trödelst Du?" herrschte sie die Schwester an, „und wie siehst Du aus? Das ist doch stark! Wie kannst Du Dich unterstehen, für die Küche ein seidenes Kleid zu tragen? Deine Liederlichkeit übersteigt ohnehin alle Schranken! Entschuldige mich, theurer Emil, auf einige Secunden, aber bei diesem leichtsinnigen Geschöpf muß ich wieder einmal nach dem Rechten sehen," und mit der ganzen Heftigkeit ihres leidenschaftlichen Temperaments wollte sie in das Stübchen Elsbeth's stürmen.

Es war ihr Bedürfniß, all ihren heute eingesogenen Unmuth an der Schwester auszulassen, und sie wußte, daß sie in dem Zimmer eine Menge Anlaß zu den bittersten Vorwürfen finden würde; es sah dort niemals völlig aufgeräumt aus.

Elsbeth hatte keine Zeit, ihr zu folgen. Mathilde war schon an der Thüre des kleinen Gemaches und rief ganz entrüstet: „Warum hast Du zugeschlossen? Was soll das bedeuten?"

„Ich weiß es nicht," stammelte die Schwester.

„Und wo ist der Schlüssel? Oeffne schnell!" herrschte ihr Mathilde zu.

„Den Schlüssel? Ich finde ihn nicht, ich muß ihn verloren haben."

„Das wird immer bunter! Nun, Gott sei Dank, daß Emil endlich eingewilligt hat und ich Dich aus dem Hause geben kann. Du sollst schon morgen fort, Du nichtsnutzige Dirne!" Sie eilte hinweg und kam mit einem zweiten Schlüssel zurück. Jetzt fand sie zu ihrem Erstaunen die Schwester in einer Haltung, als ob sie den Eingang vertheidigen wolle.

„Fort!" befahl Mathilde; „sperre Dich nicht erst. Du hast gewiß wieder irgend eine Dummheit begangen, die ich nicht sehen soll."

(Fortsetzung folgt.)

9338. **Theater in Warmbrunn.**

Donnerstag den 6. Juli zum 1. Male: **Ein deutscher Bruder,** oder: **Der brave Vater.** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern.

Freitag den 7. Juli: Sechstes Gastspiel des Herrn v. Ernest: 1) **Die seltsame Wette.** Lustspiel in 1 Akt. 2) **Er muß taub sein.** Schwank in 1 Akt. 3) Zum 2. Male: **Caroline,** oder: **Ein Bild am Golf von Neapel.** Liederspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz.

Sonntag den 9. Juli. Auf Verlangen: **Auf eigenen Füßen.** Gesangsposse.

Dienstag den 11. Juli. Letztes Gastspiel des Herrn v. Ernest: **Die Harfenschule.** E. Georgi.

Todes-Anzeige.

Heut früh 7 Uhr verschied nach nur 12stündigem Krankenlager an Zahnkrämpfen und Gehirnschlag unser einziges geliebtes Töchterchen Bertha im Alter von 1 Jahren 7 Monaten, was wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen. 9317.

Ludwigsdorf b. Löwenberg, den 3. Juli 1871.

Wilhelm Buse nebst Frau.

9330. Heute Abend ½7 Uhr rief der Herr nach kurzem Leiden unsern lieblichen Bernhard im Alter von 10 Monaten zu sich. — Psalm 68; 20, 21. —

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Reibnitz, den 4. Juli 1871. Rüthnick und Frau.

9293. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entriß uns der Tod heute Nachmittag 2 Uhr, nach 14tägigem, schweren Krankenlager, unsern heißgeliebten und unvergeßlichen Sohn, Gatten, Bruder und Schwager,

Heinrich Hauptmann,

im Alter von 30 Jahren 5 Monaten und 10 Tagen.

Tiefbetrübt widmen wir diese Anzeige allen Freunden und Bekannten des theuren Entschlafenen.

Die Beerdigung findet Freitag Mittags 1 Uhr statt.

Wiesenthal, den 3. Juli 1871.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

9333. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns der unerbittliche Tod, nach langen und schweren Leiden, unsern guten inniggeliebten Gatten und Vater, Sohn und Schwiegersohn und Schwager, den Hausbesitzer und Lohnkutscher

Herrn Karl Ernst Knobloch,

im blühenden Alter von 29 Jahren 9 Monaten und 15 Tagen, welches wir allen entfernten Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzeigen.

Warmbrunn. **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

9310. **Gefühle der Wehmuth**

am Grabe unsers geliebten, unvergeßlichen Sohnes, Gatten, Bruders und Schwagers

Christian Herrmann Förster,

Bauergutsbesitzer zu Ulbersdorf.

Er starb den 16. Juni 1871, in dem Alter von 36 Jahren 6 Monaten 25 Tagen.

Ruhe sanft, in feierlicher Grabesstille,
Fühle nicht des Erdenlebens Qual und Last!
Schlafe sanft, das ist des guten Vaters Wille,
Von Beschwerden, die Du hier getragen hast.

Laß nunmehr den kranken Leib in Staub verwesen,
Ihn, der öfters hier Dein Erdenglück gestört,
Fühl Entzücken, ganz, ja ganz bist Du genesen,
Da Dein Geist nur Freud' und hohe Wonne hört.

Ach, zu früh gingst Guter Du aus unsrer Mitte,
Tief verwundet hat Dein Scheiden unser Herz;
Nicht erhörte Gott der Deinen heiße Bitte
Um ein läng'res Leben, nein, er gab uns Schmerz.

Nun, er wird ihn lindern, einst auch gänzlich heben,
Wenn wir dort mit Dir im trauten Bunde stehn;
Einst mit Dir im Reich der sel'gen Engel schweben,
Wo wir dann, was hier uns dunkel ist verstehn.

Dein Gedächtniß lebt bei uns in stetem Segen,
Gatte, Bruder, Schwager, Sohn, geehrter Freund,
Immer wollen wir auf unsern Lebenswegen
Liebend Dein gedenken, wenn das Aug' auch weint.

Nun, so schlafe sanft, im stillen Grabesfrieden,
Ruhe aus von Mühen, Kummer, Schmerz und Qual;
Theuer bleibest Du uns Guter stets hinieden,
Bis auch uns Gott ruft aus diesem Erdenthal.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut

Goldberg. D. 12. Juni. Tuchscheerer Gos mit Friederike Sanetzky. — D. 20. Stellbes. Bartsch aus Wolfsdorf mit Jgfr. Pauline Auguste Weiner das. — D. 22. Partikulier Langner mit Frau Pauline Emilie Rothert geb. Reitz.

Geboren.

Goldberg. D 15. Mai. Frau Kaufmann und Gastwirth Dütschke aus Oberau e T, Clara Emilie Agnes Auguste. — D. 20. Frau Stellbes Hepner e. S., Paul Herrmann Bruno. Frau Korbmacher Herrnhold aus Hohberg e. T., Marie Pauline Anna. — D. 22. Frau Tagearb. Kügler e. S., Paul Ernst Reinhold. — D. 23. Frau Sattlermstr. Höffgen e. T., Anna Maria Elisabeth. — D. 24. Frau Maurergesell Neumann e. T., Auguste Emilie Anna. — D. 18. Frau Tuchmachergesell Heumann e. T., Emma Martha Emilie. — D. 30. Frau Tagearb. Grosser aus Wolfsdorf e. T., Marie Alwine Louise. — D. 1. Juni. Frau Fleischermstr Conrad e. S, Gustav Adolph Arthur. — D. 19. Frau Tagearb. Koschitzky e. S. todtgeb.

Gestorben.

Goldberg. D. 6. Juni Häusler u. Auszügler Hickler aus Neudorf a. R., z. Z hiers, 81 J. 6 M. 28 T — Herrmann August Carl Bruno, S. des Weißgerbers Jakob. 3 J. 10 M. 27 T. — D. 9. Frau Schuhmachermstr. Bertha Ernestine Charlotte Hentschke geb. Neumann, 32 J. 2 M 1 T. — Auguste Emilie Emma, T. des Königl. Kreisboten Gärtner, 2 J 4 M. — D. 11. Frau Tuchscheerer Dorothea Caroline Rössel geb. Schmidt, 49 J. 1 M 8 T. — Carl Friedrich Wilhelm, S des Fleischermstrs. Dehmel aus Wolfsdorf, 3 M. 25 T — D. 12. Ida Martha Bertha, T. des Weißgerbermstrs. Meschter, 9 J. 8 M. 26 T. — D. 14. Paul Richard Max, S. der unverehel. Käning, 6 M. 28 T. — D 18. Louise Emilie Ernestine, T. des Bergmanns Opitz, 3 M. 2 T. — Anna Alwine Pauline, T. des Büchsenmachers Helm, 2 J. 3 M. 25 T. — D. 19. Frau Zimmermann Johanne Christiane Caroline Pfeiffer geb. Sivensky, 44 J. 3 M. 21 T.

Süssenbach. D. 3. Juni. Johann Gottlieb Hilbig, Inw. u. Drechsler, 75 J 8 M. — D 20. Christian Gottlieb Seiler, Freihäusler u. Stellmacher, 66 J 6 M.

Wiesenthal. D. 17. Juni. Frau Anna Rosina geb. Peiker, Wwe. des verstorb Freigärtners u. Schulvorstehers Gottlieb Feige zu Dippelsdorf, 72 J.

Literarisches.

8986. Bei C. W. J. Krahn ist erschienen:
Werkenthin, königl. Superintendent. Abschieds-Predigt über 1. Corinther 15, 1—4, gehalten am III. Sonntage post Trinitatis in der Gnadenkirche zu Hirschberg. Preis 2 Sgr.

9346.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß unser Reichstags-Abgeordneter, Herr Geh. Regierungsrath Prof. Tellkampf in Breslau, im Laufe des Monats August behufs Berichterstattung nach Hirschberg kommen wird, fällt ausnahmsweise die statutenmäßige vierteljährliche Versammlung des Vereins aus.

Der Vorstand des liberalen Wahlvereins für den Hirschberg-Schönauer Kreis.

Reservisten und Landwehrmänner

der Stadt Schmiedeberg und Umgegend, die den jetzigen Feldzug mitgemacht haben, werden zu einem gemüthlichen Gesellschafts-Ball zu

Sonntag den 9. Juli 1871

in den Gasthof „zum Stollen höflichst eingeladen.

Schmiedeberg. **Seeliger. Hiller.**

9355.

Pensionäre

finden Aufnahme und sorgsame Pflege bei der verwittweten Frau Kreiswundarzt John, Hirschberg, Langstraße Nr. 5.

9312.

Bekanntmachung.

Zur Zahlung von 3 Prozent Dividende auf die Jauer-Goldberger Chaussee-Aktien haben wir Termin auf den 17. und 18. Juli c., von Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr, und zwar den ersten Tag im Gasthause zu Laasnig, Kr. Jauer, und den zweiten Tag im Gasthause zu Roechlitz, Kr. Goldberg, anberaumt, was wir mit dem Bemerken bekannt machen, daß nur an Diejenigen Zahlung geleistet werden kann, welche ihre Aktien vorlegen und im Aktienbuche als Besitzer derselben eingetragen sind, oder sich durch gerichtliche oder notarielle Cessionen ꝛc. als Besitzer derselben legitimiren.

Laasnig, den 30. Juni 1871.

Das Direktorium der Jauer Goldberger Chaussee-Gesellschaft.
Tinzmann. Kobelt. Rutt.

Ketschdorfer Bienenzüchterverein.

Sonntag, den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, Versammlung in Jannowitz. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

9229. Sonntag den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, findet das **Schneider-Quartal** bei Ruhm in Kupferberg statt.
Der Vorstand.

9364. Die Altgesellen der hiesigen Zimmergesellen-Innung laden ihre Kameraden zum Johanni-Quartal auf den 16. Juli d. J. in den Gasthof „zum Kynast" freundlichst ein.
F. Holtmann. H. Kinst.

9331. Die Schmiede-Innung für Hirschberg und Umgegend hält Sonntag, den 9. Juni, ihr Johanni-Quartal ab. Es werden sämmtliche Meister von Stadt und Land höflichst ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand der Schmiede-Innung.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

9348.

Bekanntmachung.

Es sind noch immer die Familien von 21 bis jetzt noch nicht entlassener Reservisten und Landwehrmänner zu unterstützen.

Wir bitten deshalb alle Diejenigen, welche bestimmte monatliche Beiträge gezeichnet haben, diese Beiträge noch einmal pro Juli an den bekannten Sammelstellen einzahlen zu wollen.

Wir hoffen, daß die Thätigkeit des Vereins nur noch in diesem Monat nöthig sein wird, und werden dann Schlußrechnung legen.

Hirschberg, den 5. Juli 1871.

Der Krieger-Unterstützungsverein.
gez.: Prüfer. Wiester. Großmann.

9279. **Bekanntmachung.**

Die in Gemäßheit des § 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 berichtigte Liste der stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt wird vom 15. bis 30. d. M. in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadt-Gemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen bei uns erheben.

Hirschberg, den 3. Juli 1871.

Der Magistrat.

9165. **Bekanntmachung.**

Der Posten des städtischen Armendieners, mit welchem ein jährliches Gehalt von 180 Thlr. verbunden ist, soll sofort besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche eine Caution von 50 Thlr. stellen können, wollen sich bis 15. d. M., unter Beifügung ihrer Zeugnisse, schriftlich melden, sich auch persönlich vorstellen.

Hirschberg, den 1. Juli 1871.

Der Magistrat.

9358. **Bekanntmachung.**

Die Benutzung der in der neuen Bude bei der städtischen Badeanstalt eingerichteten kleinen Zellen zum Aus- und Ankleiden ist nur Denjenigen gestattet, welche eine für die ganze Badesaison aber nur für die bestimmte Person gültige Abonnementskarte gelöst haben.

Dergleichen Karten sind zum Preise von 20 Sgr. pro Stück auf der Kämmereikasse und beim Badeaufseher Jäger zu haben.

Hirschberg, den 5. Juli 1871.

Der Magistrat.

7761. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Kretschambesitzer Ernst Kuhnt zu Eichberg gehörige Kretscham-Grundstück Nr. 1 daselbst soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. September 1871, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter an Ort und Stelle, im Kretscham Nr. 1 zu Eichberg, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3,16 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 6,12 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 12 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 5. September 1871, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer I von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 31. Mai 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

9266. **Nothwendiger Verkauf.**

Das den Weber Carl Schröter'schen Erben gehörige Haus Nr. 84 zu Grunau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. September 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Partheien-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 05 Ar 40 Quadrat-Meter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 25 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. a während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Eintheilung des Zuschlages wird

am 23. September 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 21. Juni 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

9287. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Färbermeister Heinrich Müller zu Nieder-Zieder gehörige, unter der Nr. 87 des Hypothekenbuches zu Nieder-Zieder belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 15. September 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. III., verkauft werden.

Dieses Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 54 Thlrn. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der nueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. September 1871, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeshut, den 29. Juni 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

7737. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zur Gustav Berger'schen Concursmasse gehörige Grundstück Nr. 2 Nieder-Wernersdorf (Hofegarten modo Gasthaus) soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 27. Juli 1871, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in der Brauerei Nr. 2 Nieder-Wernersdorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0, Hektar 30 Ar 60 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungwerthe von 51 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein,

die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIa. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 28. Juli 1871, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Bolkenhain, den 25. Mai 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter. Brauer.

9353.

Auktion.

Montag den 10. Juli c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktionslocale, Rathhaus 2 Treppen, Meubels, Kleidungsstücke, Hausgeräthe; um ½12 Uhr im Gebäude der hiesigen Gefangenanstalt Dünger, Schutt und Holzboden gegen baare Zahlung versteigern; um 12 Uhr sollen auf dem ehemaligen Schützenplane ein Pferd, [Rappen-Wallach] zwei Bretterwagen, ein Omnibuswagen, ein ganz gedeckter Spazierwagen gegen baare Zahlung verkauft werden.

Hirschberg, den 3. Juli 1871.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius Tschampel.

9303

Auktion.

Montag den 10. Juli c., Nachm. von 2 Uhr ab, werden

in Tietze's Hotel hier

2 eichenfarbige lange Schanktische, Bettstellen, Matratzen und Keilkissen, Stühle, Commoden, ein Waschtisch, ein Spiegel, eine Truhe, ein Sopha, Schränke, Tische, Gartentische und eine Gartenbank, 30 Stück weiße Schaafleder und 3 Stück ungegerbte Schaaffelle,

vor Tietze's Hotel hier

ein Möbel-Handwagen, ein grün lackirter Spazierwagen und ein braunes Pferd, und

an demselben Tage, Nachmittags von 4 Uhr ab,

in der Feist'schen Holzschleiferei hier

5 Kasten geschliffene rohe Holzmasse meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Hermsdorf u. K., den 3. Juli 1871.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius Bogdan.

9156.

Auktion.

Sonnabend den 8. Juli cr., früh von 9 Uhr ab, werden im Gasthof zum schwarzen Roß hierselbst wegen Auseinandersetzung der Hutmachermeister Gebrüder Schwenkgrub von hier, einige Gegenstände von Gold, ferner Porzellan, Gläser, Zinn- und Kupfersachen, Meubles u. Hausgeräth, als: Bettstellen, Kleiderschränke, Rohrstühle, Kommoden, Sophas, Waschtische, eine Hausmangel und Verschiedenes mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Auch wird eine Colonnade mit Pappdach, 18' lang und 10' hoch, mit blecherner Rinne, mit versteigert, diese jedoch an Ort und Stelle.

Warmbrunn, den 30. Juni 1871.

Das Ortsgericht.

Kölling.

9314.

Mühlen-Verpachtung.

Vom 1. October c. ab wird die unterm Kavalierberg belegene, der hiesigen Tuchmacher-Innung gehörige, sogenannte **Fuckel-Mühle** pachtlos. Pachtbedingungen können bei dem Obermeister Herrn Süßmann eingesehen werden, auch ist derselbe bereit, über das Nähere Auskunft zu geben.

Goldberg, den 4. Juli 1871.

Der Vorstand der Tuchmacher-Innung.

9173.

Schmiede-Verpachtung.

Unterzeichneter verpachtet sofort die Schmiede-Werkstatt, gelegen an der Straße nach Rabishau, Station der Gebirgsbahn, an einen tüchtigen, mit den in hiesiger Gegend vertrauten Ackergeräthschaften erfahrenen Schmied.

Pächter können sich bei mir melden.

Birngrütz, den 3. Juli 1871.

J. Seifert, Vorwerksbesitzer.

Bäckerei-Verpachtung in Striegau.

Eine bequem eingerichtete und seit länger als 30 Jahren mit Vortheil betriebene Bäckerei, Pfefferküchlerei und Conditorei mit vorzüglicher Lage, großem Laden und elegantem Schaufenster ist vom 1. Oktober c. ab anderweitig zu verpachten. Das Zusammenhängende der Localitäten eignet sich aber auch zu jedem anderen kaufmännischen oder sonstigem Handelsbetriebe. 9286.

Striegau, den 4. Juli 1871. Prasse, Klemptnermstr.

9294.

Verpachtung.

Mein Gasthof zum „**goldenen Anker**" in Jauer, Striegauer Vorstadt, nebst ca. zehn Morgen guten Acker und Wirthschaftsgebäuden, welche sich auch zu Niederlagen eignen würden, ist von jetzt ab anderweitig zu verpachten und kann zu Michaeli übernommen werden. Das Nähere zu erfahren bei

Gustav Friebe.

Verkauf, Tausch, Pacht-Gesuch.

Ein in Löwenberg am Markt stehendes, ganz neu ausgebautes Haus ist sofort zu verkaufen oder zu vertauschen, auf eine Landwirthschaft, wobei circa 20 Scheffel Acker mit Inventarium. Auch wäre Besitzer nicht abgeneigt, eine rentable Schankwirthschaft mit Acker zu pachten. Näheres zu erfahren durch H. Wätzoldt in Löwenberg, neben der Post.

9299.

Danksagung.

Dem Bauergutsbesitzer und Ortsrichter Christian Rüffer und den dabei betheiligten Bauergutsbesitzern sagen wir für die am verflossenen Sonntag uns bewiesene gute Aufnahme und Bewirthung unsern herzlichsten Dank und wünschen, daß ihnen der liebe Gott ein reichlicher Vergelter sein möge.

Nieder-Schreibendorf, den 4. Juli 1871.

Die heimgekehrten Krieger.

9320. # Oeffentlicher Dank.

Wenn irgend Jemand Veranlassung hat, für seine ihm zu Theil gewordenen Wohlthaten zu danken, so fühlen wir Unterzeichneten uns zu besonderem Dank verpflichtet.

Am vergangenen Donnerstage, als dem 29. Juni, wurde uns von dem Stellbesitzer und Gemeindeältesten Herrn Gottlob Bunzel aus Ober-Harpersdorf und seiner Ehefrau ein Fest bereitet, welches uns einen deutlichen Beweis von Menschenfreundlichkeit und echt patriotischem Sinne lieferte. Nicht allein köstliche und liebevolle Bewirthung, sondern noch ein Geschenk an Geld wurde Jedem zu Theil.

Für all' die Liebe, all' die Ehre, die uns dadurch widerfahren, sind schwache Worte kaum geeignet, den Dank, den wir schulden, auszusprechen. Und es gereicht manchem aus einer andern Gemeinde an diesem Fest Betheiligten zur Genugthuung, wahrzunehmen, daß doch die Mehrzahl das Wort „Friede" sowie auch die Opfer, die derselbe erfordert, zu würdigen weiß.

Gott, den Geber aller Gaben, bitten wir aber, die uns zu Theil gewordene Liebe sowie alles uns Gespendete im reichsten Maße wieder zu vergelten, und geben zugleich die Versicherung, daß dieser Tag uns ein Tag steter Erinnerung bleiben wird.

Die an diesem Fest betheiligt gewesenen Krieger der Gemeinden Armenruh und Ober- und Nieder-Harpersdorf bei Goldberg.

9340. # Herzlicher Dank.

Wir sämmtlichen Eltern der noch nicht heimgekehrten Krieger fühlen uns verpflichtet, hiermit unsern herzlichen Dank für das werthvolle Geschenk auszusprechen, welches uns von Seiten des Herrn Ortsrichter Täsler überreicht worden ist aus der freiwilligen Sammlung an baarem Gelde am Friedensfeste, den 25. Juni, zu Schwarzbach.

Die Eltern der noch im Dienst stehenden Krieger.

Schwarzbach, den 2. Juli 1871.

9302. # Dank.

In der Nacht vom 25. zum 26. Juni traf mich das Unglück, daß mein Wohnhaus vollständig niederbrannte; das Feuer entstand plötzlich und verbreitete sich so schnell, daß ich bei meinem hülflosen Zustande mich nicht hätte retten können, wenn nicht redliche Freunde und Nachbarn sich mein und meiner Ehefrau angenommen, uns ihren thätigen Beistand zu Theil werden ließen und dann auch noch unser Vieh gerettet hätten. Auch eilten die Spritzmannschaften aus unserem und den benachbarten Orten herbei und sorgten dafür, daß sich das Feuer nicht weiter verbreitete und mir meine Scheuer erhalten blieb. Dafür Allen recht herzlichen Dank! Aber auch den Freunden Dank, die uns, denen es an allem Nöthigen fehlte, durch Geschenke an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken erfreuten, und uns so über die erste und größte Noth hinweghalfen. Gott wolle Allen ein reicher Vergelter sein!

Egelsdorf, den 24. Juni 1871. Gottfried Elsner.

9297. Für die uns hier am Friedensfest zu Theil gewordene freundliche Bewirthung sagen wir Allen, namentlich aber dem Orts-Vorstande und den geehrten Frauen und Jungfrauen, welche keine Mühe gescheuet haben, uns dieses Fest zu verherrlichen und durch Ausschmückung zu verschönern, unsern wärmsten und aufrichtigsten Dank.

Desgleichen statten wir denselben Dank den lieben Gebern, welche während unserer Abwesenheit für unsere Familien gesorgt haben, hiermit ab und rufen ihnen ein „Bezahl es Gott" zu.

Mehrere aus Frankreich zurückgekehrte Krieger in der Gemeinde Reußendorf bei Landeshut.

Danksagung.

Den löblichen Gemeinden Hohenwiese, Quirl, Bärndorf, Fischbach, Erdmannsdorf und der Stadt Schmiedeberg, welche mit ihren Spritzen und Bedienungsmannschaften bei dem am 1. d. M., Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr, stattgefundenen Brande des Fabrikarbeiter Wilhelm Hentschel'schen Hauses Nr. 94 und der Kretschmer Langer'schen Scheune herbeigeeilt waren, daß mit Gottes Hülfe größeres Unglück hat verhütet werden können, statten die Unterzeichneten im Namen der Gemeinde und ganz besonders dem Rittergutsbesitzer Baron Herrmann v. Rotenhan, für umsichtige Leitung der Löschanstalten, den pflichtschuldigsten Dank ab.

Buchwald, den 1. Juli 1871. 9272.

Die Ortsgerichte.

9300. # Verspäteter Dank.

Da uns bei der Feier des Friedensfestes von Seiten unserer geehrten Jungfrauen so viele Beweise wohlwollender Liebe u. inniger Theilnahme an den Tag gelegt worden sind, fühlt sich unser Herz gedrungen, in Anerkennung ihrer vielen gehabten Mühe und Arbeit, wodurch sie uns das hohe Fest im vollsten Maße zu verschönern suchten, Ihnen hiermit unsern besten Dank dafür auszusprechen. Ganz besonders aber danken wir noch für das uns nach beendigtem Gottesdienst überreichte schöne Geschenk, begleitet von einem sehr schönen Gedicht, welches uns ein theures Andenken und stete Erinnerung an diesen so wichtigen Tag bleiben wird.

Die heimgekehrten Krieger von Ober-Haselbach.

9304. # Herzlicher Dank!

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen der Gemeinde Volkersdorf ihren herzlichen und innigsten Dank abzustatten für die Unterstützungen, welche während des Krieges ihnen und ihren Familien zu Theil geworden sind, sowie auch für die freundliche Theilnahme am Friedensfeste den 18. Juni.

Besonders herzlichen Dank denjenigen Gemeindegliedern, welche sich am 18., sowohl wie auch an der besonderen Festlichkeit am 25. Juni, überaus freundlich mit reichlichen Geldspendungen gegen uns bewiesen haben, sowie auch für die gastfreundliche Bewirthung mit Speise und Trank und für das uns zu Theil gewordene Erinnerungs-Geschenk.

Auch danken wir dem geehrten Frauenverein, welcher uns gleich bei Eintritt des vorigen Winters durch warme Kleidungsstücke erfreut, ebenso zur Weihnachtszeit, wo wir zugleich auch von der Gemeinde sehr reichlich mit Liebesgaben überrascht wurden.

Innigen Dank sagen wir auch der sämmtlichen Jugend, welche durch Geldsammlungen zur Besorgung der Musik das Fest verherrlichen halfen, ebenso durch Begleitung den Festzug vor und nach der Kirche zu verschönern suchten, sowie auch durch Bekränzung, Bau von Ehrenpforten, Ausschmückung der Kirche keine Zeit und Mühe bei schlechter Witterung gescheut haben.

Diese Festfeier wird unser ganzes Leben hindurch in uns eine freudige Erinnerung hervorrufen, indem uns dadurch die Ueberzeugung geworden, wie die Gemeinde Volkersdorf ihre Krieger achtet und ehrt. Mögen Alle diesen unsern aufrichtigsten Dank als einzigen Lohn für ihre großen Opfer und Mühe annehmen, mit dem Wunsche, daß uns ein längerer, dauernder Friede bescheert sein möge. Gott wolle Jedem ein reicher Vergelter sein.

Volkersdorf, den 3. Juli 1871.

Die Krieger der Gemeinde Volkersdorf.

9319.

Herzlicher Dank.

Ein Fest bleibenden Andenkens wurde uns Unterzeichneten am 25. v. M. von Sr. Hochehrwürden, Herrn Pastor Nitschke nebst Frau durch liebevolle und köstliche Bewirthung in seiner Behausung bereitet. Nach so langer und schwerer Trennung wirkte es sehr wohlthuend auf einen Jeden, einige Stunden so fröhlichen Beisammenseins in der Mitte unsers lieben Seelsorgers zu verleben, welcher trotz seines Unwohlseins von Anfang bis zu Ende uns mit seiner Gegenwart beehrte und dadurch unser Fest verherrlichte. Mit dem Wunsche, daß Gott ihm diese Liebe im reichsten Maße vergelten möge, sagen wir unsern herzlichsten und wärmsten Dank.

Die an diesem Festmahl betheiligten Krieger der Gemeinde Armenruh p. Goldberg.

Allen, Allen, die uns beim Brande unseres Stalles und der Scheuer so hilfreiche Hand leisteten, daß wir nebst Gottes Hilfe das Wohnhaus erhielten, unsern innigsten und wärmsten Dank. 9282.

Buchwald, 1. Juli 1871. Langer und Frau.

9283.

Herzlichen Dank

dem Herrn Ortsrichter Fischer sowie der werthen Schützengilde, den Kriegskameraden und den hochachtbaren Jungfrauen der Gemeinde Goldentraum für die mir am 25. vorigen Monats, als am Friedensfeste, zu Theil gewordene Ehre; möge ihnen Gott ein reicher Vergelter sein.

Schmiedeberg i. Schl. **F. M.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

9292 Dem geehrten Publikum von Lähn und Umgegend empfehle ich mich, junge Mädchen in allen weiblichen Arbeiten zu unterrichten. Achtungsvoll

P. Spitzer, geb. Wagenknecht.

9337. Zur Anfertigung, Waschen und Umnähen von Hauben, Hüten und sonstiger Putzsachen empfiehlt sich bei prompter und billiger Besorgung verw. P. Heyden, wohnh. Greiffenbergerstr. im Hause d. Hrn. Färbermstr. Dazenberg.

9309. Meine Wohnung ist jetzt Schildauerstraße Nr. 19 im Hause des Goldarbeiter Herrn Kaspar.

Friese, Zahntechniker.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich das von mir bisher unter der Firma:

Julius Hoffmann

geführte

Colonialwaaren-, Wein-, Delicatessen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

an Herrn **Oscar Rönsch** von hier käuflich übergeben habe. — Indem ich für das mir in so reichlichem Maasse geschenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne mit Hochachtung

Telesphor Stanelli.

Höflichst bezugnehmend auf Obiges beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich das von Herrn **T. Stanelli**, in Firma **Julius Hoffmann**, bisher geführte

Colonialwaaren-, Wein-, Delicatessen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

in unveränderter Weise unter der Firma: 9123.

Oscar Rönsch,

vorm. Julius Hoffmann,

fortführen werde.

Ich werde bemüht sein, allen an mich gestellten Anforderungen durch reelle und prompte Bedienung bestens zu genügen, und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Hirschberg, im Juni 1871. **Oscar Rönsch.**

Extrafahrt von Görlitz nach Berlin,

Sonnabend den 8. Juli c., wozu Billets, welche zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge bis einschließlich **Mittwoch den 12. Juli** berechtigen,

in II. Wagenklasse à 3 Thlr., in III. Wagenklasse à 2 Thlr.,

für die mit der Gebirgsbahn um 1 Uhr 5 Min. Nachm. hier ankommenden Reisenden durch die vor dem Bahnhofe stationirten Dienstmänner zu beziehen sind. 9190.

Abfahrt in Görlitz 1 Uhr 15 Min. Nachm., Ankunft in Berlin 5 Uhr 38 Min. Nachm.

Görlitz. J. Breithor, Redacteur.

9269. Freunden und Bekannten, bei unserer Abreise nach Breslau, herzliches Lebewohl.
Leopold Frankfurther und Frau.

9284. Mitleser zur „Schlesischen Zeitung" sucht H. A. Scholtz, Schildauerstr. Nr. 97, 1. Etage.

9332. Den geehrten Bewohnern von Warmbrunn und Umgegend hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage die früher **Schwantner'sche Fleischerei** pachtweise übernommen habe.

Ich empfehle mich daher den geehrten Herrschaften mit allen Sorten frischen Fleisches bei reeller Bedienung zu den zeitgemäß billigsten Preisen. **Opitz,** Fleischermeister.

Warmbrunn, den 5. Juli 1871.

9258. Zobten bei Löwenberg, im Juli 1871.

Denjenigen entrüsteten von gewisser Seite aufgestachelten Reservisten, Landwehrmännern und Ersatzmannschaften diene hiermit, betreffend ihr Inserat in Nr. 73, Seite 1837, Inserat-Nummer 8786 des Boten aus dem Riesengebirge, zur Beachtung: daß ich das Geschenk des verehrten Frauenvereins deshalb zurückgewiesen habe, weil der Herr Vertheiler derselben vielleicht glaubt, mein Sohn hätte sich dasselbe nicht verdient, sonst würde er seinen Namen auch aufgerufen haben, wie die der andern Krieger. Eine solche Handlung halte ich für eine öffentliche Verachtung und ich erkläre hierdurch Jedem, wer meinen Sohn verachtet, beleidigt mich; ich besitze auch Ehrgefühl, wenn ich auch kein gelehrter Herr bin und nur als schlichter Handwerker mich in der menschlichen Gesellschaft bewege.

Daß man mir vorwirft, ich hätte das Geschenk auf eine brutale gemeine Weise zurückgegeben, ist eine infame Lüge, welche ich dieser Lügenbrut hierdurch öffentlich zurück ins Gesicht schleudere, aber ich kenne diesen Vogel schon an den Federn. — Dem Inseraten-Verfertiger diene zur Warnung, daß er sich bei etwaigen ferneren Angelegenheiten Ausdrücke bedient, wo man sagen kann: das hat wohl ein Gelehrter gemacht? — aber wenn sich einer solcher Reden bedient, wie brutal, gemein, verschroben, das sind Auslassungen, die man heut zu Tage von fast jedem Ochsenknecht hören kann.

Auch erhält Derjenige 1 Thlr. Belohnung, welcher mir das ganz gemeine schlechte Subjekt so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann, welches das Gerücht verbreitet hat, obiges Geschenk wäre für meinen Sohn nicht belohnend genug gewesen. Ich kenne Dich schon, Du giftige Schlange.

Der Vater des noch nicht zurückgekehrten Kriegers.

9288. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Tochter Anna Bradler aus Wolfshau noch ferner etwas zu borgen, da ich für dieselbe nichts mehr bezahle.

Wolfshau, den 4. Juli 1871. Johannes Bradler.

9067. **Bauherren**

empfehle ich mich zur Anfertigung der echten Häusler'schen **Holz-Cement-Bedachung** (Materialien aus der Fabrik von C. S. Häusler in Hirschberg i. Schl.) sowie aller anderen, in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Liebenthal i. Schles. **Franz Birko,** Klempnermeister.

9259. Aus besonderer Vorliebe für fremdartige Vögel sichere ich Demjenigen eine Belohnung von 5 Thlr. zu, welchem es gelingen sollte, den auch in diesem Jahre sich wieder eingefundenen Vogel, der mir, wie in früheren Jahren, an meinen Gartenzaune die obersten Sprossen abfliegt, lebendig oder todt einzuliefern, indem ich dieses seltene Exemplar als Rarität ausstopfen möchte.

Schwarzbach, den 29. Juni 1871.

August Jungnitsch, Handelsmann.

Verkaufs - Anzeigen.

Haus-Verkauf in Alt-Kemnitz.

8494. Das Haus Nr. 150, mit zwei bewohnbaren Stuben nebst Kammern, in der Mitte des Dorfes gelegen, ist sofort zu verkaufen. Näheres ist beim Besitzer daselbst zu erfahren.

Eine Windmühlen-Besitzung,

mit bester Windlage, massiven Gebäuden und 40 Morgen guten Aeckern und Wiesen, ist erbtheilungshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr L. Riedel in Hirschberg, Herrenstraße. 9278.

9321. **Zu verkaufen!**

Ein Gut, Prov. Brandenburg, in einer Stadt von 4000 Einwohnern, an der Bahn gelegen, im brillanten, massiven Bauzustande und großem, herrschaftlichen Wohnhaus mit neun Zimmern auf Hoch-Souterrain, enthaltend: 695 Mrg. Acker in 2 Feldern (Gersten-, Roggen- und Haferboden), 42 Mrg. vorzügliche zweischürige Wiesen und 10 Mrg. Holz, vollständig todtes und lebendes Inventarium, sowie gute Ernte-Aussicht, steht zum Verkauf. Forderung 28,000 rtl., Anzahlung nur 8000 rtl. Näheres bei P. F. Rabuske in Fraustadt.

8995.

Haus=Verkauf.

Wegen Uebernahme eines Fabrikgeschäftes ist in einer großen **Provinzialstadt** im **Riesengebirge** ein **Haus** am Markt, worin seit einer Reihe von Jahren ein lebhaftes Leinen=Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Anzahlung 3000 rtl. Hypotheken werden nie gekündigt und sind zu 5%. Das Haus enthält 4 Fenster Front, Verkaufsladen, 8 große und 2 kleine Stuben, Keller, Gewölbe, Hinterhäuser rc., und ist in **bester Lage;** dasselbe würde sich auch für Manufactur=, Colonial=, Delicatessen=, Wein=, Eisen= oder Destillations=Geschäfte vortheilhaft eignen. Die Annoncen=Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau befördert für ernstliche Selbstkäufer Offerten unter **S. G. 944.**

9214. Freiwilliger Verkauf.
Die den Karl Gottlieb Jakob'schen Erben gehörige Dreiruthen=Nahrung Nr. 2 zu Nieder=Poischwitz, mit gutem Acker und Wiese, sind wir willens, bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Erben.

9145.

Erbscholtisei=Verkauf

Ich beabsichtige meine seit 40 Jahren in Besitz habende, 5 Hufen große **Erbscholtisei** in Metschkau, Kreis Striegau, ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich deshalb an mich wenden.
Metschkau bei Kostenblut, den 1. Juli 1871.
Siegert, Erbscholtisei=Besitzer.

9198. Das in gutem Bauzustande befindliche Haus Nr. 89 in der Nieder=Vorstadt zu Liebenthal ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt
der Hausbesitzer A. Braunsburger
neben der Kreuzkirche daselbst.

9298. Das **Restbauergut** Nr. 19 in Wittgendorf Kr. Landeshut, mit 36 Morgen zusammenhängendem Garten, Acker und Wiesen, ist sofort mit Inventarium unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer ***Heinrich Pestinger.***

Mehrere gut gelegene und wohlgebaute **Landgüter** von 25 bis 65,000 rtl. Werth sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt auf Franco=Anfrage A. Z. 70 poste restante Bunzlau. 9255.

8966.

Guts=Verkauf.

Zwei Güter, das erste mit 110 Morgen Areal, 45 Morgen Acker und Wiese und 65 Morgen Busch, das zweite mit 128 Morgen, 104 Morgen Acker und 24 Morgen gute Wiesen, sind sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei dem unterzeichneten Eigenthümer im Bauergute Nr. 6 in Voigtsdorf. Bittner.

Eine ½ Stunde von einer lebhaften Kreisstadt gelegene ländliche Besitzung mit massivem Wohngebäude und Scheune, gewölbter Stallung, Schankwirthschaft und Tanzsaal, 12 Morgen Acker erster Cultur, mit vorzüglichen Wiesen, ist mit lebenden und todtem Inventarium sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Reflectanten wollen sich A. Z. 70 poste restante Bunzlau melden. 9254.

9274.

Haus=Verkauf.

Ein in Hirschberg belegenes Hausgrundstück, mit sehr bedeutenden Räumlichkeiten, das wegen seiner Lage zu jeder Fabrik=Anlage sich eignen dürfte, ist mit wenig Anzahlung verkäuflich. Näheres wird unter **O. G.** durch die Expedition des Boten mitgetheilt.

9296.

Verkaufs=Anzeige.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Großgärtnerstelle sub Nr. 44 zu Ober=Leipe aus freier Hand zu verkaufen; gleichzeitig können auch 9½ Morgen Pachtacker mit übernommen werden. Die Kaufbedingungen sind beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

9174. Ein neugebautes Wirthshaus, in welchem jedes Kauf= und Handels=Geschäft betrieben werden kann, und zu dessen Uebernahme nur 1000 Thlr. Anzahlung gehören, sowie eine solide Verpachtung eines Gast= und Schankhauses mit Ackerland weiset nach und ertheilt jedem Käufer und Pächter näheren Bescheid
Kadelbach im „weißen Schwan" zu Landeshut.

9275.

Nicht zu übersehen!

Eine in der Nähe des Bahnhofes befindliche neugebaute Besitzung mit Restauration ist, besonderer Verhältnisse wegen, billig zu verkaufen; auch würde ein kleines schuldenfreies Haus oder dergleichen ländliche Besitzung als Anzahlung mit in Kauf genommen werden.
Gefällige Franko=Anfragen werden unter ***W. P.*** durch die Expedition des Boten weiter befördert.

8411.

Geschäfts=Verkauf.

Wegen vorgeschrittenem Alter und andauernder Kränklichkeit bin ich willens, meine Besitzung, worin ich ein Specerei=Waaren=Geschäft, verbunden mit Schnitt=, Posamentier= und Eisenwaaren=Handel rc., führe, zu verkaufen.
Nur allein die angegebenen Gründe veranlassen mich zum Verkauf, da das Geschäft eine durchaus gute und sichere Existenz einer Familie gewährt. Außerdem befindet sich bei meiner Besitzung ein sehr gut gehaltener Garten. Baulichkeiten in durchweg gutem Zustande unter Ziegeldach.
Nippern, Kreis Neumarkt, Stat. Nimkau.
B. Heinrich.

Ein Haus auf der verkehrreichsten Straße der Stadt, **zu jedem Geschäft geeignet**, mit zwei Kellern, einem Verkaufsladen (seit 24 Jahren Materialwaaren=Geschäft), 3 Stuben, 2 Alkoven, 2 Küchen und Bodenraum, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Zu diesem Hause gehören noch außer circa einem Morgen gutem Acker Hofraum und ein Hintergebäude, welches eine Reihe von Jahren als photographisches Atelier diente.
Das Nähere ist auf frankirte Briefe zu erfahren bei
9122. **F. G. Herrmann** in Goldberg.

9313. **Haus-Verkauf.**

Ein zu Goldberg am Obermarkt gelegenes dreistöckiges Haus mit Restauration, großen Hof nebst Stallung und Einfahrt ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres durch Gustav Schumann in Goldberg i. Schl.

9339. Die **Restauration „zur Adlerburg,"** Nr. 76 zu Hirschberg, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Carl Beer zu Boberröhrsdorf, z. Z. in Hartau.

9344. **2 Bienenkasten** und eine Partie drei Zoll starke, kieferne **Bohlen** stehen zum Verkauf bei **Thielsch** in Grunau.

9350. Ein braunes Arbeits-Pferd ist zu verkaufen Kleine Schützenstraße Nr. 4.

9345 Hav.-Honig, Firniß, Insektenpulver, Leberthran, Berliner Hafergrütze, Fleischextrakt ꝛc. empfiehlt die Droguenhandlung von **A. P. Menzel.**

Specialitäten, aus der Fabrik von
A. Rennenpfennig, Halle a. S., gegr. 1852.

Glycerin-Waschwasser, ein wirklich reelles Waschmittel zur Erlangung und Conservirung eines weißen Teints, sowie zur Beseitigung von Haut-Unreinigkeiten. Empfohlen in allen kosmetischen Büchern. Flasche 15 sgr. und 8 sgr.

Chinesisches (Silber-) **Haarfärbe-Mittel** färbt sofort und dauernd braun u. schwarz, dabei ist es ohne schädliche Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen. Flasche 25 sgr. u. 12½ sgr.

Voorhof-Geest zur Belebung u. kräftigen Anregung der Haarwurzeln, deshalb sicher wirkend zur Conservirung und Kräftigung des Haarwuchses. Dabei auch ein nie versagendes Mittel bei Kopfschmerz, Kopfgicht, Migraine ꝛc. Flasche 15 sgr. und 8 sgr.

Rennenpfennig'sche Hühneraugen-Pflästerchen, weltbekannt als ein Radikalmittel zur schnellen und schmerzlosen Vertreibung der so lästigen Hühneraugen.

Dentifrice universelle, jeden rheumatischen und örtlichen Zahnschmerz sofort stillend. à Flacon 5 sgr.

Dr. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder, um den Kindern das Zahnen zu erleichtern.

Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Hirschberg bei G. Nördlinger, Landeshut bei E. Rudolph, Warmbrunn bei H. Kumß, Goldberg bei Rud. Fiedler, Freiburg bei Th. Hankels Wwe., Salzbrunn bei Ed. Roithners Sohn. 7724.

9228. 5 bis 6 Schock schönes, langes, lieferwichtiges Roggenstroh sind zu verkaufen bei Friedrich Koischwitz in Striegau.

9325 **Eine Mangel** verkauft **Robert Friebe.**

9311 **Ein Hengst,** braun, ohne Abzeichen, 2½ Jahr groß und stark, ist verkäuflich auf Dom. Töppendorf bei Kaiserswaldau.

2 Percheronwallache (Schimmel u. Rappen), für schweres Fuhrwerk passend, sind zu verkaufen. 9315. Näheres bei Hrn. Getreidehdlr. Riedel in Hirschberg.

9265. Eine große, sehr praktische, eiserne Kochmaschine ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei E. Eggeling.

9363. **Für Wiederverkäufer!**

Pepita-Seife, das Dutzend 4 sgr.,
Glycerin-Transparentseife, das Dutzend 10 sgr.,
sowie **Oele, Pommaden** zu anerkannt billigen Preisen bei
Georg Winoff, Schulgasse 12.

Dom. Klein-Jänowitz, Kreis Liegnitz, Post Groß-Tinz, nimmt Bestellungen sowohl auf Zucht- wie Schnittferkel aus seiner englischen Vollblutheerde, die vielfach mit ersten Preisen ausgezeichnet und auch auf der diesjährigen Mastvieh-Ausstellung zu Breslau den ersten Preis erhalten, jederzeit entgegen. 9023.

9221 Einen schwarzen, schön gebrannten, flockhärigen Dachshund, edelster Race, 1 Jahr alt, verkauft Hermsdorf städt. G. Weiß.

9149. **2 fette Schweine**

stehen auf dem Dom. Ober-Lichtenau an der Gebirgsbahn zum Verkauf.

Schutzmittel gegen Ansteckung von galanten Krankheiten!

Durch das Studium der chemischen Natur des syph. Ansteckungsstoffes ist die Darstellung eines Mittels möglich geworden, dessen Anwendung sicher die Aufnahme dieses Giftes verhindert! à Fl. 1 rtl. 5 sgr. b. fr. Zus. — Sichere Heilung selbst veralteter Leiden durch erprobte Specialmittel! N. ausw. briefl. Gebrauch der Mittel bequem u. wenig kostspielig! Berlin, Steglitzerstr. 27. **R. Wiedmer,** approb. Apotheker.

9328. Fertige Möbel: Kommoden, Tische, Stühle, Sopha's, Bettstellen und Matratzen stehen zum Verkauf beim Tischlermeister Heyn zu Warmbrunn.

Gras-Verkauf.

Auf dem Gute Nr. 77 zu Arnsdorf wird den **10. dieses Monats, 9 Uhr früh,** das Wiesen-Heu verkauft und zugleich die Wiesen auf sechs Jahre verpachtet. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Bewerber wollen sich am Verkaufstage im Nieder-Kretscham zu Steinseiffen einfinden.
9281. J. A.: E. Lausmann, Kommissionär.

Die Kohlen-Niederlage von **Hentschel & Co.**, früher C. Weinmann, Zapfengasse, hält auch **Bier-, Wein- und Liqueur-Flaschen** aus der Fabrik von Rudolph Palm in Königswalde bei Salzbrunn auf Lager, und nimmt Bruchglas zu den höchsten Preisen dafür an. Bestellungen auf Flaschen mit Namen oder in anderer Facon werden baldigst ausgeführt. 9334.

Zur Saison empfehle ich bei entsprechend **billigen, festen** Preisen: feine gemusterte Leinen- und Drellstoffe, Piqué's und Nanking zu Kinder-Anzügen und Schürzen, diese auch fertig in allen Größen; Roßhaarstoffe, nur in bester Qualität, ebenso Röcke in allen Facons. Eine reiche Auswahl Stickereien, Weißwaaren und Negligé-Stoffe, Garnituren, Blousen, Unter-Taillen, Morgenhauben, **diese, sowie Steppdecken und eine große Partie aufgezeichneter Stickereien, zum Ausverkauf ausnahmsweise billigst.**

Tricot- und Strumpfwaaren jeden Genres, speciell Handschuhe, alle Größen, Reisedecken, Bettdecken und Taschentücher, Cravatten und Shlipse, englische Frottir- und Bade-Handtücher, Staubtücher, Gläser- und Mangeltücher; sämmtliche **Wäsche-** und **Negligé-Artikel** für Herren, Damen und Kinder.

Bestellungen darauf werden nach Maaß und Proben prompt besorgt.

9357. **Theodor Lüer,**

Leinen- und Tischzeug-Handlung, Wäsche-Fabrik.

Hirschberg, Bahnhof-Straße 69, nahe der Post.

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

Erste schlesische Fahnen-Fabrik

Heinrich Peucker, Grünberg i. Schl.

Fahnen für Militair-, Krieger-, Turn-, Gesang-, Begräbniß-Vereine, sowie für Schützengilden und Innungen 2c. 2c., werden in brillanter, hochfeiner Ausführung angefertigt. 9147.

9308 **Schöner geräucherter Speck,** in kleinen Stücken von 2–3 Pfund Gewicht, bei Entnahme von 5 Pfund das Pfund 6 sgr., bei 10 Pfund das Pfund 5½ sgr., bei Versendung durch Post oder Bahn Emballage gratis, bei A. Hillberg in Gnadenberg bei Bunzlau.

9307. **Ferkel** der englischen, großen Race sind zu haben beim Dominium Seifersdorf bei Lauban, Poststation Thiemendorf.

7815. **Mineral-Brunnen**

1871er Füllung,

als: Eger Salzquelle und Franzensbrunnen, Carlsbader Schloß- und Mühlbrunnen, Marienbader Kreuzbrunnen, Kissinger Rakoczy und Friedrichshaller Bitterwasser, Krankenheiler Jod-Sodawasser, Ober-Salzbrunn, Emser Kessel u. Krähnchen, Wittekinder Salzbrunnen, Biliner Sauerbrunnen, natürlichen Selter, sowie künstliche Soda- und Selterwässer, empfing frisch und empfiehlt solche zur geneigten Beachtung

Robert Ertner.

Warmbrunn, im Juni 1871.

9280. Ein Flügel, ein Pianino, wenig gebraucht, sind bald zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

Gust. Selinke's

Dampf-Pianoforte-Fabrik in Liegnitz 4908.

empfiehlt ihr Fabrikat in **Flügel u. Pianino.** Durch die Aufstellung der neusten **Hülfsmaschinen** für **Pianofortebau** ist die Fabrik in Stand gesetzt, jeder Anforderung zu genügen und liefert außer Pianoforte's **Mechaniken, Consolen, Pulte, Rahmenverzierungen** **rc. rc.** für Pianoforte-Fabrikanten zu billigsten Preisen bei solider Arbeit.

Harzer Käse in bekannter Güte wieder vorräthig bei [8461.] Alb. Plaschke.

9289. **Wagen-Verkauf.**

Zwei halbgedeckte Wagen mit Rücksitz, ein leichter offener Wagen, sowie zwei leichte Fensterwagen stehen zum Verkauf beim Wagenbauer C. Schubert in Schmiedeberg.

9271. **Anzeige.**

Dem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend theile ich hierdurch mit, daß ich aus dem Feldzuge gegen Frankreich zurückgekehrt bin und meinen Fischhandel nach wie vor betreibe. Es sind bei mir, sowie jeden Donnerstag in Hirschberg am Markt, stets Forellen, Aale, Schleien, Hechte u. verschied. Sorten Weißfische zu den irgend möglichst billigsten Preisen zu bekommen. Um gütige Abnahme bittend, sichert die strengste Reellität zu

E. Demuth, Fischhändler.

Boberröhrsdorf, den 5. Juli 1871.

Kauf-Gesuche

9261. Alte Hirschberger Gesangbücher kauft stets Boberberg 33. A. Kreisel, Buchbinder.

Zu vermiethen.

9215. Mehrere Wohnungen, à 30, 35 und 55 Thlr., sind zu vermiethen bei Leopold Weißstein, Butterlaube.

9260. Im Hotel zum „Preußischen Hofe" hier ist ein Verkaufsladen vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.
Hirschberg, den 1. Juli 1871.
Wentzel, Rechtsanwalt, als Administrator.

9263. Drei herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbenutzung und allen Bequemlichkeiten (wenn gewünscht wird, auch mit Pferdestall und Wagenremise) sind zu vermiethen bei E. Eggeling.

8893. Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, heller Küche und nöthigem Beigelaß, ist von Johanni ab zu vermiethen am Markt Nr. 1.

9273. Die von dem Buchhändler Herrn **Kuh** hierselbst innehabende Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Keller, Holzstall und Kammer ist zu vermiethen und zum 2. October d. J. zu beziehen.
Näheres Hirschgraben-Promenade Nr. 3 beim Wirth.

9359. Eine warme und trockene Wohnung mit Alkove, kleiner Stube, Küche und Zubehör ist zu vermiethen Priestergasse Nr. 10.

9356. Zum 1. Oktober c. ist die in meinem Hause belegene Parterre-Wohnung, bestehend in 5 Stuben, Kammer, Küche, nebst Stallung für 2 Pferde, zu vermiethen.
C. Schwahn. Gasanstalt.

9352. Wohnungen im Preise von 45 und 20 rtl., nebst Stallung und Wagenremise, sind zu vermiethen bei Reiß. Siegertbleiche.
Auch ist daselbst wieder Schütt- und Gebundstroh zu haben.

9362. In meinem Hause, Auenstraße, ist der zweite Stock, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Kammer und dem nöthigen Beigelaß, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Finger.

9351. Eine kleine, freundliche, möblirte Stube ist bald oder zum 1. k. M. zu vermiethen Rosenau 12, 1 Tr.

9327 **Wohnungen** sind zu vermiethen Bahnhofstraße Nr. 69.

9285. Eine Stube im ersten Stock, mit Gärtchenbenutzung ist sogleich zu vermiethen Schildauerstraße Nr. 97 bei H. A. Scholtz.

9264. Ein Laden mit großen Schaufenstern ist zu vermiethen bei E. Eggeling.

9342 **Wohnungsgesuch.** Eine Familie ohne Kinder wünscht zu Term. Michaeli oder, wo möglich, noch etwas früher eine freundliche, gesund gelegene Wohnung von 4 Zimmern, nebst dem nöthigen Beigelaß und mit hellem Aufgang, zu miethen.
Offerten sub **Z.** beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Personen finden Unterkommen.

9335. Ein gewandter **Handlungsgehilfe** wird für ein größeres Waarengeschäft gesucht.
Offerten unter **A. 3.** nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

9306. **Commis-Gesuch.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener, zuverlässiger, tüchtiger Commis, gewandter Detaillist, kann sofort oder zum 15. in mein Colonial-Waaren-Geschäft eintreten.
Liegnitz, den 4. Juli 1871. E. Adolph.

9291. Einen tüchtigen Uhrmachergehilfen sucht sofort Oswald Meereis in Liebenthal.

Zum **sofortigen Antritt** suche ich für mein Material-Waaren-Geschäft einen **gewandten** soliden **Commis**.

9323. **Fr. Dausel**, Lüben.

9089. Ein geschickter Bildhauer-Gehülfe findet sofort Arbeit bei
Greiffenberg. **R. Eckart.**

9079.
Zwei Maler-Gehülfen
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung beim
Maler E. Nerger.
Jauer, den 29. Juni 1871.
Reisegeld wird vergütigt.

Brauchbare Maurergesellen
können zum 1. Juli, mit dem nöthigen guten Handwerkszeug versehen, an der Schwabe-Priesemuth'schen Stiftung zu Goldberg in Arbeit treten und vorher sich melden bei
8895. Urban, Maurermeister.

9360. Einen Gesellen und einen Lehrling sucht Stellmachermstr. Marksteiner, Giersdorf b. Warmbrunn.

9270. Zwei Schmiedegesellen nimmt an der
Schmiedemeister Püchel in Reibnitz.

9295. Einen Schmiedegesellen und einen Lehrling nimmt sofort an der Schmiedemeister
Schleicher zu Kauder bei Rohnstock.

9040.
Ein Kellnerlehrling
kann sofort eintreten im Hotel zu den „drei Bergen."

9258. Einen Käsemacher-Gehilfen sucht zum sofortigen Antritt **Schuster**, Käse-Fabrikant.
Klein-Bresa, den 3. Juli 1871.

9354
Zwei tüchtige Arbeiter,
von 18 bis 20 Jahren, finden sofort Beschäftigung in der Mineralwasser-Fabrik von Apotheker Emil Sichting.

9177.
Beim Dom. Schildau finden 2 verheirathete **Pferdeknechte** bald Unterkommen.

Einige Mädchen,
die gut nähen können, finden bei gutem Lohn bald Arbeit in unserer **Damenkleider-Fabrik**.
9343. **E. Klingberg & S. Nixdorff**

9341. Mädchen, welche die Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich so bald als möglich melden bei
Pauline Schiller, Priesterstr. Nr. 4.

9262. Bei hohem Lohne kann sich ein kräftiges, ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen als Aufwaschschleußerin melden im Hotel „zum deutschen Hause."
Antritt zum 1. August.

9140. Eine erfahrene zuverlässige Kinderfrau (womöglich vom Lande) wird bald oder spätestens Michaeli in Liegnitz gesucht. Näheres bei Mohrenberg und Tauchert daselbst.

9301. Eine ordentliche Weberin findet Unterkommen in **Nr. 39** zu Greiffenthal.

9186. Vier junge Mädchen, im Schneidern geübt, und solche, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sofort eintreten bei Doris Selle, geb. Herbst.

Personen suchen Unterkommen

9329. Ein junger Mann, seit Jahren in einem Fabrikgeschäft thätig, sucht eine Stelle als Buchhalter und Correspondent. Näheres sub ***A. H.*** durch die Expedition dieses Blattes zu erfahren.

9305. Ein verh. Wirthschafts-Inspector, 21 Jahr beim Fach, sucht unter besch. Ansprüchen Term. Michaeli Stellung. Gef. Offerten ***H. I.*** poste restante Stroppen erbeten.

9336. Ein Gärtner, welcher im Baumschulenwesen, Gemüsebau, Topfblumenkultur in verschiedenen großen Gärtnereien Deutschlands Kenntnisse gesammelt hat, sucht jetzt, vom Militär entlassen, eine Stellung als Privatgärtner.
Gefällige Offerten sub **E. K.** bittet man an die Expedition d. Bl. einsenden zu wollen.

9326. Ein Mädchen aus anständiger Familie wünscht auf einem größeren Gute die Landwirthschaft zu erlernen. Gütige Offerten unter der Adresse Waldow's Vermieths-Comptoir, Langstraße Nr. 8.

Lehrlings-Gesuch

9061. Einen Knaben, welcher Lust hat Klempner zu werden, nimmt an ***F. Birko,***
Liebenthal, den 29. Juni 1871. Klempnermeister.

9361.
Lehrlings-Gesuch.
Einen Lehrling zum baldigen Antritt nimmt an
Heinrich Anders, Feilenhauer, Löwenberg.

Gefunden.

9257. Ein großer, weißer Pudel ist in das Haus Nr. 375 Warmbrunner Straße (Herrn Tischlermeister Ludwig gehörig) zugelaufen und bei Herrn Obristlieutenant v. Schweinichen das Nähere zu erfahren.

Verloren.

Am Sonnabend ist auf der Schildauerstraße ein **Legitimationsbuch** des deutschen **Buchdrucker-Verbandes**, auf den Schriftsetzer **Carl August Duroldt** lautend, verloren worden. Man bittet, dasselbe in der Pfund'schen Buchdruckerei abzugeben.

9347. Ein großer, schwarz- und weißgefleckter Hund (Dogge), auf den Namen „Othello" hörend, ist am Montage bei der „Feige" in Seiffersdorf verloren gegangen. Wiederbringer erhält nebst Erstattung der Futterkosten eine Belohnung beim Wurstfabrikant Tschörtner, Hirschberg.

9349. Am vergangenen Freitage ist ein junger, brauner, glatthäriger Hund von mir fortgelaufen; der jetzige Besitzer wird freundlichst ersucht, denselben gegen Belohnung bei mir abzugeben. Wilhelm Thiel im Landhaus zu Cunnersdorf.

9277.
Einladung.
Auf Donnerstag den 6. Juli ladet zum Kaldauneressen ergebenst ein Wwe. A. Böhm (Heinzes Restauration) dunkle Burgstr. Nr. 5.

9290. Zur Tanzmusik auf Sonntag den 9. d. Mts. ladet ergebenst ein Zimmermann in Jannowitz.

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg . . .	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,30 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds.	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	3,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,38 Nm.	10,10 Abds.	—	10,41 Vm
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg . . .	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr.	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser	8,50 fr.	1,41 Nm.	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm.	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein . .	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds.	—

Ankunft der Züge. Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Ncht.
Abgang von Breslau über Kohlfurt . . .	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	2,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt . . .	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Ncht.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	6,8 fr.	—	11,15 Vm.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Nm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds.

Breslau-Altwasser.

Abgang von Breslau	6,15 fr.	1 Nchm.	6,30 Abds.	—	—
In Hirschberg . . .	10,36 fr.	6 17 Nchm.	10,41 Abds.	—	—

Breslauer Börse vom 4. Juli 1871.

Dukaten 97 B. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ B. Oesterr. Währung 82a$81\frac{7}{8}$ bz. Russ. Bankb. $80\frac{1}{4}$a$\frac{1}{8}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 102 B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $97\frac{3}{4}$ B. Preuß. Anleihe (4) $87\frac{1}{4}$ G. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) 83 B. Prämien-Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) $120\frac{1}{2}$ B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $87\frac{5}{6}$ bz. B. Schlesische Pfandbr. ($3\frac{1}{2}$) $79\frac{3}{4}$ bz. Schlesische Pfandbr. Litt. A. (4) $89\frac{1}{2}$a$\frac{3}{8}$ bz. Schles. Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbriefe (4) 90a$89\frac{7}{8}$ bz. B. Posener Rentenbr. (4) $88\frac{7}{8}$ bz. Freiburger Prior. (4) 85 B. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 92 G. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $77\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. (4) $86\frac{1}{4}$a$\frac{1}{2}$ bz. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $93\frac{1}{2}$ B. Oberschles. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $93\frac{1}{4}$ G. Freiburger (4) —. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $189\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $97\frac{1}{4}$ bz. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische 60er Loose (5) $82\frac{1}{2}$ bz.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 3. Juli 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	2	—	2	29	—	2	5	—	1	22	—	1	6	—
Mittler	2	25	—	2	23	—	2	3	—	1	19	—	1	4	—
Niedrigster . . .	2	21	—	2	18	—	2	—	—	1	16	—	1	3	—

Breslau, den 4. Juli 1871.

Kartoffelspiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. Tralles loco $16\frac{1}{3}$ G.

Original-Bericht des Trautenauer Börsen-Comité's vom 3. Juli 1871.

Der Markt war trotz der Messen in Brünn und Frankfurt ziemlich gut besucht. — Begehr für Garne unverändert lebhaft — Preise fest. —

Tow Nr. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22.
fl. 72|74 65|67 58|61 55|58 53|55 51|53 49|51
Tow Nr. 25. 28. 30.
fl. $46\frac{1}{2}$|48 $44\frac{1}{2}$|46 43|$44\frac{1}{2}$.
Line Nr. 30. 35. 40. 45. 50|70.
fl. 44|46 40|42 36|$37\frac{1}{2}$ 35|36 34|35.

Je nach Qualität, übliche Conditionen.

Inländischer Flachs. Händler bieten ihre letzten Lager wieder an und sind zum Verkauf sehr willig, da die günstige Witterung der letzten Woche der Pflanze sehr geholfen hat und eine günstige Ernte kaum fehlgehen dürfte.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)